

BIMEZ-BEGLEITTEXTE zu Beispielen aus dem „FADINGER GESAMTWERK“:



Kompilation

„ALLES IST LEINWAND“

93: entstand das Musikvideo „Senta D.“ zur „Holländer“ – Paraphrase des in Südafrika lebenden und lehrenden Komponisten Norbert Novotny. Hervorragendes Feedback durch den Komponisten, den Richard Wagner Verband International und durch die **UNI Leipzig**, die ab 93 Musikvideos der BSG bei Lehrveranstaltungen (Prof. Köhler / Musikpädagogisches Institut) verwendet. -Weiters an der UNI in Kapstadt. „Senta D.“- **Preise: Titel & Gold Landesmeisterschaft**, Staatsmeisterschaft **Gold**, Ebenseer - Bär, Experimentalfilmpreis, Danubiale-Medaille, **Innovationspreis des Unterrichtsministeriums** (Krems), Nominierung für die Video – WM / Präsentation in Bayreuth und beim Richard Wagner Kongreß in Bregenz.



94: Das Musikvideo „Eusebius, Florestan und Clara“ (zu Robert Schumanns „Dichterliebe“) wurde fertiggestellt und bei den Filmtagen Wels gezeigt. Sänger des Liederkreises: Manfred Pilsz (Konzertaufnahme)

Preise: Landesmeisterschaft Gold & Titel Staatsmeisterschaft Silber und Ebenseer Bär. Hervorragendes Feedback durch das Schumann- Haus **Zwickau** und die **UNI Leipzig**, sowie später auch durch die **Schumann- Hochschule Düsseldorf**.



95: wurde dem Landesmuseum für die Kubin- Ausstellung das Pilsz/BSG- Video „Die andere Seite“ zur Verfügung gestellt. Es entstand das Literatur/Musikvideo „Fremdling“ (-die Welt Georg Trakls mit Musik von Helmut Rogl) – anerkennende Rückmeldung durch den wissenschaftlichen Leiter der Trakl Gedenkstätte Salzburg. **Preise: Landesmeisterschaft Gold & Titel**, Staatsmeisterschaft: **Sonderpreis des Unterrichtsministeriums**, Ebenseer Bär, DanubialeMedaillen für Schumann und Trakl Video im Stift Göttweig- ebenso abermals **Innovationspreis des Unterrichtsministeriums**. Präsentation des Videos „Mit Pauken und

Trompeten“ (Musik und Politik / Musik und Krieg) anlässlich einer CD- Vorstellung im ORF-Landesstudio OÖ. -Würdigung dieser Arbeit durch LIVA Musikdirektor Dr. Thomas Daniel Schlee.

FILMPROJEKT „FREMDLINGIN“

- Trakl in Klängen und Bildern ...

1995 entstand im Rahmen des Langzeitprojekts „Schülerfilmprogramm kino“ am BRG Linz, Fadingerstraße 4 in einjähriger Arbeit das Video „Fremdlingin“.

„Unsere Fremdlingin“ ist keine Doku, kein Spielfilm –viel eher schon ein Stimmungsbild – eine Visualisierung von Texten, Musik, eine Umsetzung der Aura unterschiedlichster Schauplätze – eine Collage aus Schüler- und Lehrgedanken – eine künstlerisch verpackte Stoffsammlung zu Werk und Person von Georg Trakl und seiner „Fremdlingin“, die dem Betrachter nichts aufzwingen, sondern eigene Gedanken anregen soll. Es gibt zwar eine textliche Einstiegshilfe für Unbedarfte und „Wissbegierige“ - für Rezipienten also, die sich nicht emotional sondern ausschließlich verstandesmäßig mit Werken dieser Art auseinandersetzen, aber kein einengendes Korsett für eigene Interpretationen ...

Unsere Annäherung an Trakl, sein Werk und seine Welt gestaltete sich schwieriger, als wir zuerst dachten. – Da ich selbst aus der Musik-Ecke komme – Ich unterrichte Musik und Medienerziehung am MRG (Zweig des BRGs) – also als „Fach-Fremdling“ zu einem literarischen Thema einen Zugang von der musikalischen Seite suchte, drohten wir mit unserem Unterfangen fast zu scheitern, da es diesbezüglich kein Material mit direktem Bezug gibt – wenn man vom deutschen Elektonikkomponisten Klaus Schulze absieht, der dem 2. Werk unter seinen 6 musikalischen Biographien den Titel „Georg Trakl“ gegeben hat.

Auch bei anderen Auseinandersetzungen mit Themen der Literatur oder Malerei – wie Kafkas „Schloß“ oder Kubins „Die andere Seite“, Salvador Dali u.a. war das Finden einer musikalischen Ausgangsbasis nicht immer leicht. Bei Trakl hat sich schlußendlich ein Absolvent unseres Hauses –seines Zeichens Versicherungsmanager und Mozarteums-abgänger –Dr. Helmut Rogl angeboten – mit einer elegischen Liedkomposition zum Trakl-Text „Verfall“ und den „Violonchallenges“ – einer orchestralen Komposition: Wuchtig, schroff und schmerzhaft, die das von uns gewünschte Stimmungsbild optimal widerspiegelt, unterstreicht und so hörbar macht. – „Bilder hören - Töne sehen“ – unser Musikfilm-Credo ... orientiert an Genre-Größen wie Alan Parker (The Wall) , Ken Russell (Mahler) oder am Österr. Musikfilmpapst Titus Leber (Anima) – Bilder in Schichten, Langzeitdoppelbelichtungen – Gleichzeitigkeit fürs Auge, wie fürs Ohr - ausgehend von musikalischen Akkorden ...

Bei Auftragswerken, wie dem John Cage – Projekt fürs Brucknerfest Linz oder dem „Zauber des Mondgartens“ für die Haydn-Festspiele Burgenland war der direkte Zugang über die Musik und die Projektbegleitung und Absicherung durch eben die Institutionen gegeben. Unübertroffen gut verlief die großartige Zusammenarbeit mit dem Komponisten Otto M. Zykan, der bei unserer Umsetzung seiner Klangwolken-Musik selbst ins Geschehen eingreifen konnte – Direktfeedback eines lebenden Komponisten. Auch bei unserem Bruckner-Video „Agnus Benedictus“ oder bei unserem Staatsmeisterfilm „Isoldens Oden an die Nacht“ hatten wir wie immer begleitende Rückmeldungen – im speziellen Fall durch das Anton Bruckner Institut Linz bzw. durch die internationale Richard Wagner Gesellschaft.

Beim Trakl – Projekt waren wir vorerst auf die Hilfe unserer Haus-Germanisten angewiesen – leider erst später kam es zum segensreichen „Austausch“ mit Dr. Hans Weichselbaum, dem Kustos der Trakl –Forschungs- und Gedenkstätte am Waagplatz in

Salzburg. Noch einmal ein herzliches Dankeschön für sein Trakl-Buch und die positive Verstärkung, die uns bei unseren Produktionen immer ein fundiertes Selbstbewußtsein mit Substanz gibt, wenn wir mit unseren Arbeiten an die Öffentlichkeit und in Bewerbe gehen.

Gerade bei „Fremdlingin“ zeigte sich, dass unser Publikum – auch das „Berufspublikum“ – eine Jury – keine, oder nur wenig Beziehung zu Trakls Welt hat – über den Film aber einen recht guten Zugang zum Thema fand. Unser Video „Fremdlingin“ wurde so in Fachkreisen sehr schnell zu einer bekannten Größe: Titelgewinn bei der Landesmeisterschaft OÖ., Bronze und Sonderpreis des Unterrichtsministeriums bei der Staatsmeisterschaft 95, ein 3. Platz bei den EURO-Filmern in Meran, ein Ebenseer-Bär beim „Festival der Nationen“ sowie die Danubiale-Medaille und den Innovationspreis des Ministeriums für Unterricht und Kunst 1995 in Krems ...

Noch direkter schlüsselte sich Trakl den, am Projekt beteiligten Schülern auf. Das zeichnete sich, wie immer bei solchen Prozessen bereits bei der Konzeptfindung ab: Das Thema wurde im Unterricht (im spez. Fall in Deutsch u. Musikerziehung) aufbereitet ... Lesen, Begleitvideos, Musik usw. – Recherche wie auch bei Radio- und Pressearbeit üblich – Gedanken/Stoffsammlung, Textauswahl, Reflektion, Ordnen des Ganzen - immer im Diskurs –Herausarbeiten möglicher und unmöglicher Umsetzungen (manchmal allein bedingt durch die Örtlichkeit: Linzer Schüler als Fremdlinge in Salzburg ...) - Verlassen der Klassenverbände – Übergang zur Projektgruppe – Konzeptpapier - Kurzfassung dieses Exposees:

„ Georg und Grete auf ihrem Weg durch Leben und Werk – aus der blauen Höhle der Kindheit hinaus auf den Kreuzweg und durch die Hölle – immer begleitet von Dämonen und anderen Spiegelungen ihrer selbst ... „

Die Salzburger Gassen, Plätze, Häuser, Friedhöfe, Berge, ihre Linzer Entsprechungen, „Sebastian im Traum“, einzelne Gedichte, die bereits erwähnten Musikstücke und die Biographien von Grete und Georg Trakl verschmolzen zum „Zwiewesen dieser Fremdlingin“ waren die Quellen unserer sehr sinnlichen Visualisierung.

Es folgte wie üblich ein kurzes Casting - Auswahl aus (derzeit 150) angemeldeten Schülern der unverbindlich/„verbindlichen“ Übung BSG-Mediengruppe Video/Radio – bis hin zur Einbindung von Absolventen bei Großprojekten – wie in diesem Fall. Der Rest ist „Business as usual“: Jeder Schauspieler, Techniker ... arbeitet auf seinem Platz (Kontinuität macht sich bezahlt – die Gruppe besteht seit 27 Jahren) – ein eingespieltes Team, das auch an der Postproduktion beteiligt ist.

98 wurde ein eigener Zweig bei uns im Haus eingerichtet, dessen Schwerpunkt sich in der Beschäftigung mit Computer, Zeitung, Radio und eben Video ausdrückt:

Das MRG – Das Medienrealgymnasium Linz

- „Fremdlingin“ war einer, der nicht unwesentlichen Marksteine auf dem Weg zu dieser interessanten Entwicklung.

Manfred Pilsz - Projektleiter



95: Für das Brucknerfest 95 führte Manfred Pilsz mit Kollegen und seiner BSG eine John Cage- Aktion durch – dabei erfolgte natürlich auch eine Videodokumentation. Während des Linzer Brucknerfestes 95 durfte Manfred Pilsz mit seinem BSG- Team den John Cage Abend (14. 9.) im Brucknerhaus mitgestalten.

John Cage – Projekt / Brucknerfest Linz



vom 16.09.1995 - Seite 022 Kultur OÖN

Titel: John Cage vollmundig

Text: Stehparty an Stehtischchen im Stiftersaal-Foyer des Linzer Brucknerhauses. Der Volkslied-Fachmann Arnold Blöchl streitet mit dem Komponisten Alfred Peschek über die gesellschaftspolitischen Aspekte des Volkslieds. Der Dr. Bauer von der VHS isst Makrobiotisches aus der Rezepte-Küche des Komponisten John Cage und setzt dazu eine eher wertneutrale Miene auf, als nehme er an einer Pressekonferenz des Handelskammer-Präsidenten teil. Alfred Peschek erzählt Schwänke aus seinen Begegnungen mit John Cage. Im Hintergrund flimmert ein Video, das der Linzer AHS-Professor Manfred Pilsz mit seinen Schülern gestaltete. Das alles vor,

während und nachdem der Pianist Wim van Zutphen ein Klavier nach Art Cages bearbeitet, also sich mehr der Saiten als der Tasten bemächtigt. Im Saal ein solides Baugerüst, darüber Disco-Lampen. In den über Leitern zu erkletternden Abteilungen Musiker des Austrian Art Ensemble, Perkussion zu ebener Erd', Tanz detto. Leute, die sehr konzentriert dem Gebotenen folgen: meditative Klangflächen, Rezitation, Bewegung, effiziente Schlagwerk-Tonmuster.

Es geht um John Cage als Rundum-Erlebnis als Beitrag zum Brucknerfest. Zutphen, der seinerzeit die lange Nacht des Erik Satie zu einem Erlebnis machte, konzipierte ein Dreieinhalbstundenprogramm zu Cage, "Sound.So" als multimediales Ereignis im Sinne Cages, als akustisches, mundiges Volksfest. Man durfte wechseln vom Klang zum Buffet, vom Buffet zum Gespräch, nichts sollte absolut ernstgenommen werden. Aber es war ein ernstgenommener, guter, kommunikativer, musikalisch beeindruckender Abend. Bitte mehr dergleichen.

96: Im Brucknerjahr entstand das Musikvideo „**Agnus Benedictus**“ . Bestes Feedback durch Bruckner- Spezialist Erwin Horn (Würzburg) und durch die UNI Leipzig. **Preise:** **Landesmeisterschaft Gold & Titel, Staatsmeisterschaft Gold** und Preis der Jury: Flamingo, Ebenseer Bär, Gewinn des OÖ. Bewerbs, **WM- Teilnahme** in Holland, Goldene Diana und **Gewinn der Video-EM** in Bonn. Präsentation bei den Filmtagen Wels und beim Kinotag „**Bruckner zum Schauen**“ in St. Florian (organisiert und moderiert von Manfred Pilsz im „Alten Kino“), sowie beim **Linzer Filmopenair** (Landeskulturzentrum Ursulinenhof).

„Anton Bruckner als Projektthema im Musik / Medien – Unterricht“

Herbst 74 – Es ist mir noch gut in Erinnerung – Ich war gerade dabei meine ersten Musikunterrichtsstunden in einer Flut von Unterstufenklassen zu absolvieren – Das Brucknerhaus hatte seine Pforten geöffnet – „150 Jahre Bruckner“ wollten „begangen“ werden - und ich -ganz aus auf aktuelle und lokale Bezüge- nahm das Thema Bruckner begierig auf um es musikalisch und -zwecks „Fun - Effekt“- auch anekdotisch möglichst gediegen aufbereitet an meine „Schutzbefohlenen“ weiterzugeben.

- Ein fast „missionarischer“ Akt, der sich seither regelmäßig zu Schulbeginn in, für Newcomer „upgedateter“ Form wiederholt. – Immer also verquickt mit den jeweiligen Neuerungen der Brucknerfeste wie: Klangwolke, Ars Electronica - oder bemüht um die „Dechiffrierung“ geheimer Buchstabenkombinationen wie zum Beispiel: ABIL und um Erläuterungen zu den -damit in Verbindung zu bringenden- Bruckner-Symposien ...

Als mir Dr. Partsch zum letzten Jahreswechsel brieflich eröffnete, (ich dürfe), solle ein Referat zu „Bruckner im Unterricht“ für das Symposium 2002 vorbereiten, fühlte ich mich natürlich zwar zu aller erst sehr geehrt, mich nun selbst in diesem edlen Kreise diesbezüglich äußern zu dürfen – dachte aber andererseits, dass es wahrlich würdigere Vertreter der „Lehrenden Zunft“ gäbe, die zur „Bruckner-Vermittlung“ sicher mehr und auch Wesentlicheres zu sagen wüssten.

Nach näherer Betrachtung des Symposion – Rahmenthemas „Musik ist eine bildende Kunst“ und den Ausführungen von Prof. Antonicek im Festivalmagazin zum heurigen Brucknerfest 2002, sah ich dann allerdings mein engeres Betätigungsfeld „Musik & Medien“ direkt angesprochen und so stehe ich heute hier vor Ihnen, um von unseren Versuchen >Bruckner und seine Musik< in Bilder umzusetzen zu berichten.

Bereits in den ersten Jahren meiner Unterrichtstätigkeit stellte ich fest, dass Bilder bestens geeignet sind Rezeption von Musik zu unterstützen - Form und Inhalte so transparenter zu machen. Außerdem ist das „Augentier Mensch“ –auf diese Art und Weise in seinem Verständnis unterstützt- eher geneigt sich mit ungewohnter, scheinbar (oder tatsächlich) schwieriger Materie einzulassen. Und das gilt nicht nur für Erwachsene, deren Geschmäcker oder Erwartungshaltungen in vielen Fällen längst

Neugier und Lust auf Ungewohntes verdrängt haben. - Auch Zehnjährige kommen heute meist bereits mit einem, von der Medienwelt vorgefertigtem „Status quo“ zum Thema Kunst und speziell auch Musik in die Institution „Allgemein bildende höhere Schule“. – MTV, Ö3 und nicht etwa das oftmals selbst überforderte und ähnlich „vorgebildete“ Elternhaus haben hier das Sagen und nehmen so auch in der Folge der Entwicklung -mit Ausblick auf Erhaltung und Erweiterung des jugendlichen Markts- die Zügel fest in ihre Hände. – Vorgegebene Trends, Mode und Gruppendruck lassen hier nur noch Platz für einige einsame Individualisten und den einen oder anderen, mehr oder weniger freiwilligen jungen Medienverweigerer. – Einsame Schwimmer im „Bächlein helle ...“ in Gegenrichtung zum Mainstream.

- Der alte pädagogische Grundsatz „Holen Sie die Kinder dort ab, wo sie sich befinden“ weist so –hochprozentig- den Weg in Richtung Medienwelt – und auf eben diesem bin ich seit obiger Erkenntnis mit meinen Schülern permanent unterwegs ...

- Immer getreu unserem Motto: „Es ist wichtig zu wissen, was die Medien mit uns machen – noch besser aber ist es den Umgang mit den Medien zu beherrschen und sie für eigene Zwecke zu nutzen !“ – Also auf zum „Highway der Medienkompetenz“ ...

Allein bei Bruckner haben wir drei Anläufe unternommen, um ihm gerecht zu werden:

Noch in Super-8-Zeiten entstand so Ende der Siebzigerjahre ein bunter Musik & Bilder-Strauß unter dem Titel „Collage Anton Bruckner“, in dem u.a. junge Tänzerinnen der Oberstufe eine morgendliche Jagdgesellschaft in den weiten Äckern oberhalb des Stifts St. Florian zur „Romantischen“ mimten und der Schulraum im Geburtshaus Ansfelden ebenso wie Brucknerhaus, Konservatorium und die Originalschauplätze in Kronstorf und Windhaag filmisch erhalten mussten. Die Begeisterung der Mitwirkenden, ein erster Preis für den begleitenden Film zur Klangwolken 79, die Akzeptanz von Seiten einiger Kollegen und –wenig später- die herzliche Aufnahme in den „erlauchten“ Kreis der Welser Filmtage, motivierten uns zu neuen musikfilmischen Taten. Bereits 1986 entstand so -wieder auf Super-8 gedreht- eine etwas sperrige Umsetzung mit dem Werktitel „Reiner Tor und Roter Igel“, in der wir verzweifelt versuchten die gesamte Stoffsammlung zu unserem Leitmotiv Bruckner ohne Rücksicht auf längere Ordnungsstränge im Korsett von 30 Minuten unterzubringen. Den „Reinen Toren“ hatte man noch goutiert und auch mit einigen Preisen belohnt, aber mit dem „Roten Igel“ –einem Lieblingslokal unseres Meisters im „feindlichen“ Wien von „Klingsor“ Brahms – damit hatte eine einschlägig unbeleckte Jury ebenso Schwierigkeiten, wie das Welser Festivalpublikum, oder eine skeptische medienpädagogische Diskussionsrunde, die sehr erstaunt war als unsere jungen Filmemacher ihr –scheinbar so abgehobenes- Werk profund und ambitioniert verteidigten.

- Wirklich zufrieden waren wir damit nicht und nahmen uns daher vor aus den nun vorhandenen, köstlichen Zutaten später ein leichter bekömmliches, abgespecktes Gericht zu fabrizieren. - Eine filmische Bearbeitung, die sich dann auch noch stärker aus der vorgegebenen Musik entwickeln sollte – Bilder im Dienste der Musik -ganz im Sinne der eigenen Zielvorgabe:

„Bilder hören - Töne sehen“ –

Dieses unser Musikfilm-Credo ... orientiert an Genre-Größen wie Alan Parker (The Wall), Ken Russell (Mahler) und speziell am Österr. Musikfilmpapst Titus Leber (Anima) – Bilder in Schichten, Langzeitdoppelbelichtungen – Gleichzeitigkeit fürs Auge, wie fürs Ohr -ausgehend von musikalischen Akkorden – gleichzeitig klingenden Noten ...

Auch unsere 3. Annäherung an Bruckner, sein Werk und seine Welt gestaltete sich schwieriger, als wir zuerst dachten. – Es galt –wie immer bei solchen Vorhaben- aus einer Fülle von Musik, Informationen, Querverbindungen, Ideen usw. die richtige Auswahl und Abstimmung zu treffen...

Bei Auftragswerken, wie dem John Cage – Projekt fürs Brucknerfest Linz oder dem „Zauber des Mondgartens“ für die Haydn-Festspiele Burgenland war der direkte Zugang über die Musik und die Projektbegleitung und Absicherung durch eben diese Institutionen gegeben. Unübertroffen gut verlief die großartige Zusammenarbeit mit dem Komponisten Otto M. Zykan, der bei unserer Umsetzung seiner Klangwolken-Musik selbst ins Geschehen eingreifen konnte – Direktfeedback eines lebenden Komponisten. Auch bei unserem Staatsmeisterfilm > „Isoldens Oden an die Nacht“ < und im speziellen Fall: der Visualisierung unseres „Genius loci“ hatten wir wie immer Unterstützung in der Vorbereitung sowie begleitende und finale Rückmeldungen – nochmals herzlichen Dank in diesen Zusammenhang an das Anton Bruckner Institut Linz für die Hilfe und den äußerst fruchtbringenden Dialog während des Entstehens!

- Denn äußerst wichtig ist für uns Schulkulturmacher die positive Verstärkung, die uns bei unseren Produktionen immer ein fundiertes Selbstbewusstsein mit Substanz gibt, sowohl während wir an dem jeweiligen Projekt arbeiten und auch dann wenn wir mit unseren Arbeiten an eine breitere Öffentlichkeit zu Festivals und in Bewerbe gehen.

- „Schulkultur will ernst genommen werden !“ – Schließlich beschäftigt sich hier ein potentiell Publikum von Morgen intensiv, praktisch und direkt mit den künstlerischen Werken, Werten und Persönlichkeiten, die am Menüplan eines alltäglichen wie auch festlichen Kulturbetriebs angeboten werden. – Darüber hinaus werden im konkreten Fall tragfähige Brücken zwischen –laut Untersuchungen- meist „Klassik-feindlichen Kinobesuchern“ und „Kino-verachtenden Klassikfans“ gebaut ...

So entstand 1996 im Rahmen des Langzeitprojekts „Schülerfilmprogrammokino“ am BRG Linz, Fadingerstraße 4 in einjähriger Arbeit das Musikvideo „Agnus Benedictus“. Das Ergebnis war –wie immer- keine Doku, kein Spielfilm –viel eher schon ein Stimmungsbild – eine Visualisierung von Musik mit kurzen Texteinschüben - eine Umsetzung der Aura unterschiedlichster Schauplätze – eine dramaturgisch montierte Collage aus Absolventen-, Schüler- und Lehrergedanken – eine künstlerisch verpackte Stoffsammlung zu Werk und Person von Anton Bruckner, die dem Betrachter nichts aufzwingen, sondern eigene Gedanken zum Thema anregen soll.

Es gibt zwar eine textliche Einstiegshilfe für Unbedarfte und „Wissbegierige“ - für Rezipienten also, die sich nicht emotional sondern in erster Linie verstandesmäßig mit Werken dieser Art auseinandersetzen. – Die kurzen schriftlichen Vorgaben der Einleitung sollen aber kein einengendes Korsett für eigene Interpretationen darstellen :

„1996 – im 100. Todesjahr Anton Bruckners – betritt eine junge Frau einen Kirchenraum, der in ununterbrochener Mutation in Töne und –daraus entstehende- visionäre Bilder eintaucht ...“

VIDEO-AUSSCHNITT 1+2 (Beginn sowie Versuchungen & Prüfungen des jungen

Bruckners in seinen „Erinnerungen“)

Gerade bei „Agnus Benedictus“ zeigte sich, dass „Kino-Besucher“ – wie auch Vertreter des „Berufspublikums“ – Juroren also – die keine, oder nur wenig Beziehung zu Anton Bruckners Welt haben – über diesen Film einen recht guten Zugang zum Thema fanden.

- Unser Video „Agnus Benedictus“ wurde so in Film-Fachkreisen sehr schnell zu einer gut bekannten und geschätzten Größe: Titelgewinn bei der Landesmeisterschaft OÖ., Preis der Jury und Vize-Staatsmeister 96, „Goldenes Filmband“ und damit Gesamtsieg bei der Video-EM der EURO-Filmer in Bonn, ein Ebenseer-Bär beim „Festival der Nationen“ sowie Danubiale-Medaille und Innovationspreis des Ministeriums für Unterricht und Kunst 1996 in Krems ...

- Aufführungen in der Synagoge St. Pölten, beim Linz Open Air und als Höhepunkt bei „Bruckner zum Schauen“ – einer Bruckner-Filmretrospektive im Alten Kino St. Florian
- Erst vor 2 Jahren durften wir uns über Gold beim „Toti Maribor“ in Slowenien freuen.

An dieser Stelle das kurzes Zitat eines Jurors, der –auf Grund seiner Kenntnisse- eine positive -musikalisch versierte- Ausnahmeerscheinung innerhalb seiner Zunft darstellt: Hofrat Dr. Paul Stepanek - Er äußerte sich in einer Aussendung, wie folgt:

- Ein aktuell kritischer Beitrag zum Brucknerjahr, ein experimentelles Musikvideo über Anton Bruckner. - Hier wird kein Porträt, sondern eine vielschichtige Parabel auf persönliche Strukturen und künstlerische Bezugslinien des großen Romantikers

entworfen. Das als Kontrapunkt zum üblichen Genre gedachte „Musikvideo“ ist formal und inhaltlich verschlüsselt und stellt eine komplexe, nicht unkritische Hommage an Bruckner, zugleich aber eine deutliche Absage an gängige Klischees, wie „Musikant Gottes“ etc. dar. Man muss sehr dankbar sein, dass in einem „Bruckner - Jahr“, das kommerzielle Blüten wie eine „Nougat – Orgel“ und einen „Brucknerland – Wanderschuh“ –vom Bruckner - Geselchten gar nicht zu reden- hervorbringt, sich auch Stimmen artikulieren, die dem komplexen Phänomen Bruckner mit einem modernen Medium in künstlerisch adäquater Form gerecht zu werden versuchen.

Am direktesten schlüsselte sich Bruckner den, am Projekt beteiligten Schülern auf. - Das zeichnete sich, wie immer bei solchen Prozessen bereits während der ausführlichen, gemeinsamen Konzeptfindung ab:

Das Thema wurde im Musikunterricht der Oberstufe aufbereitet ... Hören, Lesen, Begleitvideos usw. – Recherche wie auch bei unserer Radio- und Pressearbeit üblich – Gedanken/Stoffsammlung, Textauswahl, Reflektion, Ordnen des Ganzen

- immer im Diskurs –Herausarbeiten möglicher und unmöglicher Umsetzungen ...

Bei der intensiven Konfrontation mit dem Thema bewährte sich übrigens wieder einmal die gute alte Dokumentation von Konrad Fischer - faszinierendste Passage für mein junges Team: Bruckners „Nicht-Beziehung“ zu den Frauen und die sich rund herum rankenden Anekdoten ...

- Weiters Bruckner als Parsifal-Figur: Verlust des Vaters, Mutterbindung, Gralsburg St. Florian, Klingsors Reich außerhalb der Stiftsmauern – speziell in Wien ... wo die Kritiker –laut Karl Krauss- wie Richter und Folterknechte mit Bruckner verfahren – Auszüge des Textes finden in „Agnus Benedictus“ Verwendung:

„Bekennst du dich schuldig Symphonien geschrieben zu haben ?“

„Bruckner komponiert wie ein Betrunkener !“ ...

... während man die „Richter“ sprechen sieht, wird eine „Fackel“ bedrohlich geschwungen und ein Bild von Bruckners heftigsten Kritiker Eduard Hanslick eingeblendet.

A. B. – Agnus Benedictus – das „(Opfer-) Lamm Bruckner blickt zurück – flüchtet in eine Vision – ausgelöst durch sein Klavierstück „Erinnerung“ ... (- Videobeispiel 2) - gespielt von Margit Haider –meiner ehemaligen, überaus geduldigen Klavierlehrerin. Dadurch, dass sie sich in den Dienst der guten Sache stellte und mein Ex - Schüler und jetziger Kollege Egbert Bernauer die Orgelmusik einspielte, konnten wir auch bei „Agnus Benedictus“ die musikrechtliche Grauzone eines Unterrichtsprojekts getrost verlassen und die fertige Produktion ohne AKM- und AUSTROMECHANA –Bedenken den einzelnen Festivals und dem BIMEZ OÖ. anbieten., wo man sie entleihen kann. Bei unserem Otto M. Zykan – Projekt, unserer langjährigen Zusammenarbeit mit Landeskulturpreisträger Helmut Rogl, oder bei unserer jüngsten Arbeit –einer Werk - Visualisierung von Philip Glass ließen wir uns die Musik direkt vom Komponisten zur freien Verfügung stellen und uns auf Tonträgern fix und fertig servieren. Auch bei der folgenden Szene aus „Agnus Benedictus“ -in der sich ein Weihwassergefäß des Alten Doms in den heiligen Gralssee verwandelt, dessen „Seerosenschaum“ die helle Gestalt eines Schwanenmädchens gebiert- wurde die dabei einsetzende Lohengrin-Musik vom erweiterten eigenen Team bewältigt. Wir verwendeten zu diesem Zwecke einen Konzertausschnitt mit der hervorragenden Althea Bridges als Elsa - der bange Lohengrin steht vor Ihnen - und Margit Haider hielt das ganze am Klavier zusammen.

- Für die dann darauf folgende Videoszene spielte Frau Haider den 1. Satz der Brucknerschen „Fantasie“ ein.
- Der Apfel der Speisung und Versuchung, der sich in eine Rosenkranzkugel verwandelt hatte, löst sich dabei auf – Wasser in der Bewegung konform zur Musik. - Die schwarz gekleidete Kirchenbesucherin vom Anfang -nun in einer ebensolchen Ballettgewandung- wird wieder zur alles beherrschenden Mutterfigur, die die helle Mädchengestalt aus dem See wie eine Marionette lenkt und schließlich fallen lässt – wir werden diesen Ausschnitt gleich jetzt sehen ...

VIDEO-AUSSCHNITT 3 **(Schwanen-Teil bis „Fantasie“)**

Das Exposee, von dem ich zuvor Auszüge vorstellte, entstand aus einem Konzeptpapier, das im Rahmen des Musikunterrichts in den Klassenverbänden der 7. und 8. gemeinsam erarbeitet wurde. - Aus dieser Quelle schuf dann unsere Film-Projektgruppe die hier vorliegende, überaus sinnliche Visualisierung.

Es erfolgte wie üblich ein kurzes Casting - Auswahl aus (derzeit 150) angemeldeten Schülern der unverbindlich / “verbindlichen“ Übung BSG-Mediengruppe Video/Radio – bis hin zur Einbindung von Absolventen bei Großprojekten dieser Art. Der Rest ist „Business as usual“: Jeder Schauspieler, Techniker ... arbeitet auf seinem Platz – Alles ist eingespielt in einer Gruppe die seit nunmehr 28 Jahren besteht – Aus Maturanten werden Absolventen, die gemeinsam mit den Schülern des Hauses ein eingespieltes Team bilden – vom ersten Dreh bis zur Postproduktion.

Aus dieser Kontinuität entwickelte sich 98 ein eigener Zweig in unserem Haus, dessen Schwerpunkt sich in der Beschäftigung mit Computer, Zeitung, Radio und eben Video ausdrückt: Das M R G – „Das Medienrealgymnasium Linz“

- „**A g n u s B e n e d i c t u s**“ war dabei ein, nicht unwesentlicher Schritt auf dem Weg zu dieser interessanten Entwicklung.

Besonders gefreut haben wir uns über Feedback aus ihrem Kreise - wohlbekannt: Prof. Erwin Horn – ich darf kurz aus seinem Schreiben zitieren -

- „Es ist ja so evident, wie Ihre Bruckner-Produktion und der Versuch meiner Bruckner-„Predigt“ sich wechselseitig bestätigen und vertiefen! Ich habe mir das Opus mehrmals angesehen und wurde mit zunehmendem Verständnis tiefer beeindruckt : Bruckner hat so viele Themen großartig bewältigt, nur für das Weibliche fand er nicht die Lösung und Erlösung. Wie Ihre jungen Leute der Psyche des so glücklos Sehrenden nachspüren, das hat höchstes Niveau. Herzlichen Glückwunsch und Dank für ein „Video“, das sehend macht: Es lässt tief in die Seele eines Künstlers blicken, der uns so nahe steht.
Bitte teilen Sie den jungen Damen und Herren, die ich im Film bewundern darf, meine besten Komplimente und Glückwünsche mit. Vielmals dankend grüßt Sie Stud. Dir. Erwin Horn – 1. Vorsitzender des Tonkünstlerverbandes Würzburg e. V.

Abschließend noch ein kurzer Ausschnitt: Die Schlussapothese in der „Bruckners Mädchen“ als (Opfer)-Kerzenflammen zur Totenmaske aufblicken, aus der sich eine Engelsgestalt löst, die durch ein trennendes Gitter über der Grabplatte die Hand zu reichen versucht – dazu ertönt das „Non Confundar in Aeternum“ ...
VIDEO-AUSSCHNITT 4

(Schluss - „Te Deum“)

Manfred Pilsz

Agnus Benedictus

Agnus Benedictus eine Annäherung an das Thema "Bruckner" mit den Mitteln eines experimentellen Musikvideos.

Im Musikunterricht (6. - 8. Klasse) wurde, anlässlich des 100. Todestags Anton Bruckners 1996, Leben und Werk des Komponisten als besonderes Schwerpunktthema behandelt, mit dem Ziel u.a. als Nebenprodukt eine Stoffsammlung für unser Video zu erarbeiten.

Die Umsetzung des Projekts praktischer Medienerziehung übernahm dann wie immer unsere BSG-Filmgruppe, die sich aus Schülern und Absolventen der Fadingerschule zusammensetzt. Wie schon bei früheren verwandten Produktionen - "Senta D", Mahlers "Gesellenliedern" oder Schumanns "Dichterliebe" - diente als Studio der Festsaal des Hauses, in dem sich auch ein VHS-Schnittplatz befindet.

Die musikalischen Einleitung wurden wie üblich von Absolventen und Freunden des BRG's bewerkstelligt.

Agnus Benedictus versteht sich nicht als dokumentarische oder biographische Arbeit, sondern als Annäherung an das Thema "Bruckner" mit den Mitteln eines expressionistischen Musikvideos.

1996, im 100. Todesjahr Anton Bruckners, betritt eine junge Frau einen Kirchenraum, der in permanenter Mutation in Töne und - daraus entstehende - visionäre Bilder eintaucht...

Das Video wurde Landesmeister '96, gewann Gold bei den Staatsmeisterschaften, den Experimentalfilmpreis, den Preis der Jury "Flamingo", den Ebenseer Bär, die Goldene Diana, Silber bei den Bataviale in Passau, Eurofilm-Gold und qualifizierte sich für die WM in Holland.

Das Video startete beim Kinoopenair Linz und wurde bei der Bruckner-Film-Retrospektive in St. Florian gezeigt.



Besetzung:

Parsifal B.	Michaela Baumgartner
Agnus B.	Manfred Riegler
Kirchenbesucherin, Mutter B., Kundry	Beate Wenzel
Stubenmädchen Ida	Susanne Stejskal
Helle Gralsboten, Kirchenbesucherin	Claudia Kreiner
Prüfungen	W. Utz und S. Brunner
Versuchungen	A. Großmann, G. Moser, G. Lißberger, Ch. Durstberger, B. Pfeiffer, C. Gangl, M-J. Simonet und A. Wartner
Kritiker, Richter	A. Barbier und Jörg Dießl
Klavier	Margit Haider
Orgel (Ansfelden)	Egbert Bernauer
Auszug aus dem Lohengrinduett	Althea Bridges und Manfred Pilsz





ANTON BRUCKNER INSTITUT LINZ 2002

IM RAHMEN DES BRUCKNERFESTS

Brucknerhaus, Kleiner Saal

**Donnerstag, 26.9. bis
29.9.2002**

Referent Manfred Pilsz
am Beispiel des Musikvideo-
Projekts „Agnus Benedictus“
zum Thema „Anton Bruckner
im Musik- und Medienunterricht

Bruckner Symposion

ANTON BRUCKNER SYMPOSION
„Musik ist eine bildende Kunst“

SYMPOSION: Eröffnung mit einem Rückblick

OÖN KULTUR SEPT. 2002

Musik, eine bildende Kunst

VON IRENE JUDMAYER

"Ich wünsche Ihnen heftige Erregung!" - mit diesen markigen Worten eröffnete Brucknerhaus-Direktor Wolfgang Winkler das Bruckner-Symposion 2002, das unter dem Motto "Musik ist eine bildende Kunst" steht. Winkler betonte in seiner Rede auch die Pflicht der Musikwissenschaft, ihre Scheuklappen zu überwinden und sich ihrer politischen und sozialen Kompetenz bewusst zu werden.

Das Thema des Festivals habe sich neben der Entgrenzung der Künste auch aus der Tatsache heraus entwickelt, dass in nächster Nachbarschaft zum Brucknerhaus das neue Kunstmuseum Lentos entsteht: "So eine Zusammenarbeit kann nie früh genug beginnen!"

Winkler sprach noch über eine "Inflation des Wohlklangs" durch die vielen neuen Musikfestivals in OÖ. und verwies darauf, dass das Hauptinteresse bei den Salzburger Festspielen auf szenischen Produktionen läge und es das Brucknerfest mit seinem Konzertschwerpunkt schwer habe. Deswegen werde an einem "neuen" Typus eines "linz.kunst"-Festivals gearbeitet. Neues wünsche er auch dem ABIL (Anton Bruckner Institut Linz), nämlich ein Haus der musikalischen Forschung mit Zentrum

Bruckner, um nicht mehr in ungenügender finanzieller Ausstattung an der Existenzgrenze "dahinwursteln" zu müssen.

Im Anschluss an Winkler stellte ABIL-Leiter Theophil Antonicek zwei neue Publikationen über Bruckner-Bibliographie sowie -Forschung vor. Dann begann der wissenschaftliche Teil mit Rückblenden in die Antike (Andreas Mehl/D). Ausgehend von der Musik als hoch angesehene Musenkunst schlug Mehl den Bogen zur sozialen Deklassierung und zum Imagewandel des Künstlerstandes. Gewürzt mit vergnüglichen Anekdoten, etwa jener, dass bereits Aristophanes Widerstand gegen die "frechen Schnörkel" neuer Musikauffassungen ortete.

Aus der Fülle der hochkarätigen Programmpunkte der nächsten Tage (9-12, ab 14.30 Uhr):

• **27. 9., 9 Uhr: "Musik im Kopf"** mit dem (Musik)-Psychologen Erich Vanacek (Ö) **ca. 15 Uhr: "Anton Bruckners musikalische Architektur"** mit B.G.Cohrs (D). [Anschließend spricht der Linzer Pädagoge Manfred Pilsz über **Bruckner als Projektthema im Musik/Medien-Unterricht.**](#)



Agnus Benedictus

Agnus Benedictus eine Annäherung an das Thema "Bruckner" mit den Mitteln eines expressionistischen Musikvideos.

Im Musikunterricht (6. - 8. Klasse) wurde, anlässlich des 100. Todestags Anton Bruckners 1996, Leben und Werk des Komponisten als besonderes Schwerpunktthema behandelt, mit dem Ziel u.a. als Nebenprodukt eine Stoffsammlung für unser Video zu erarbeiten. Die Umsetzung des Projekts praktischer Medienerziehung übernahm dann wie immer unsere BSG-Filmgruppe, die sich aus Schülern und Absolventen der Fadingerschule zusammensetzt. Wie schon bei früheren verwandten Produktionen - "Senta D", Mahlers "Gesellenliedern" oder Schumanns "Dichterliebe" - diente als Studio der Festsaal des Hauses, in dem sich auch ein VHS-Schnittplatz befindet. Die musikalischen Einleitung wurden wie üblich von Absolventen und Freunden des MRG's bewerkstelligt.

Agnus Benedictus versteht sich nicht als dokumentarische oder biographische Arbeit, sondern als Annäherung an das Thema "Bruckner" mit den Mitteln eines expressionistischen Musikvideos. 1996, im 100. Todesjahr Anton Bruckners, betritt eine junge Frau einen Kirchenraum, der in permanenter Mutation in Töne und - daraus entstehende - visionäre Bilder eintaucht...

Das Video wurde Landesmeister '96, gewann Gold bei den Staatsmeisterschaften, den Experimentalfilmpreis, den Preis der Jury "Flamingo", den Ebenseer Bär, die Goldene Diana, Silber bei den Bataviale in Passau, Eurofilm-Gold und qualifizierte sich für die WM in Holland.

Das Video startete beim Kinoopenair Linz und wurde bei der Bruckner-Film-Retrospektive „Bruckner zum Schauen“ in St. Florian gezeigt.



97: Wird das Zykan- Video „Im Auge des Zyklopen“ fertiggestellt und vom Komponisten für gut befunden. Preise: Landesmeisterschaft Gold, Staatsmeisterschaft Gold – Präsentation im Künstlerhaus Kino Wien, später Teilnahme an der Video- WM, Silber bei der Video- EM in Hamburg, Gewinn des OÖ.- Bewerbs, Preisträger bei der Palette 97, Goldene Diana und Sieger des internationalen „Festivals der Nationen“ in Ebensee, sowie des Publikums- und Innovationspreises des Bundesministeriums für Unterricht.

Im Auge des Zyklopen

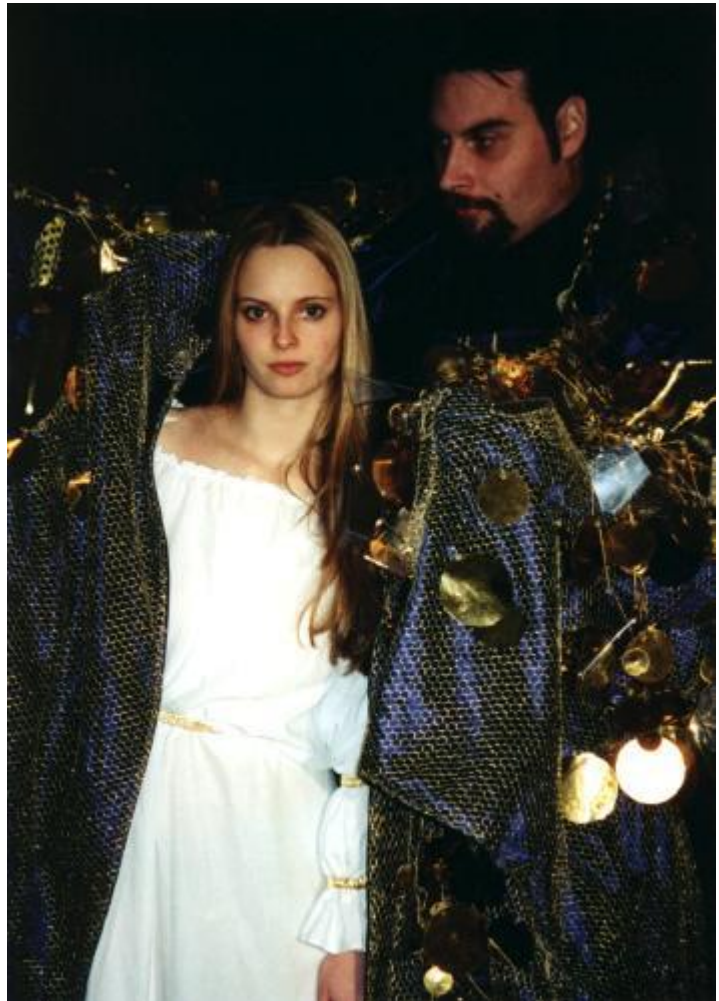
"Im Auge des Zyklopen" entstand 1997 zu Otto M. Zykans "Odyssee" (Klangwolke '94). Mit diesem Film gelang es Manfred Pilsz erstmals das "Festival der Nationen" in Ebensee zu gewinnen.

Ein geheimnisvolles Geschenk ermöglicht es dem in Tagträumen versponnenen Sohn Telemach seine "vaterlose Situation" via Bildschirm aufzuarbeiten. Er durchlebt dabei im Spiel Phasen der Initiation seines Vaters Odysseus, die dieser von Poseideon als "Sühne" für die Blendung des Göttersohnes Polyphem auferlegt bekam. Das zerstörte Auge des Zyklopen verwandelt sich in das Meer der Erkenntnis... Penelope webt den roten Faden zu einer Visualisierung von Teilen der "Odyssee" des Komponisten Otto M. Zykan, dessen Klangwelten das Musikvideo "Im Auge des Zyklopen" in synchrone Bilder umsetzt.

"Bilder hören & Töne sehen" ist meines Erachtens eine sehr treffende Formulierung für das, was "Im Auge des Zyklopen" vermittelt. Es wird wohl immer der Wunsch von Komponisten gewesen sein, mit ihrer Musik auch Bilder zu evozieren. Für einen "zeitgenössischen" Komponisten ist es aber geradezu ein Wunschtraum, zumal der sog. "modernen" Musik ja sehr gerne jede sinnliche Komponente abgesprochen wird. Daß eine musikalische Ästhetik, die jedenfalls jenseits aller üblichen Jugendmusikkultur liegt, junge Leute zu solcher Bilderfülle angeregt hat, hat mir außerordentliche Freude gemacht.

In einem Brief schrieb Otto M. Zykan folgende Zeilen über das Musikvideo "Im Auge des Zyklopen" an Prof. Manfred Pilsz:

Zykan



ZYKANIAD 2000 IN BILD & TON

Das Wiener Komponisten-Unicum Otto M. Zykan: "65 und kein bißchen leise ..." - Gerade erst mit seiner "Staatsoperette" in St. Pölten, wo er mit dem einstigen "Skandal-Stück" (Kirchenbann und Parlaments Thema) reüsierte, kommt Zykan am 27. und 29. 11. ins Brucknerhaus mit

Den Linzern ist Zykan spätestens seit der Odyssee-Klangwolke 94 ein Begriff. - So auch der Videocrew des Fadinger Medienrealgymnasiums. Einige Mitglieder harrten mit ihrem Lehrer Manfred Pilsz in der langen Odyssee-Lese-Nacht vom 10. auf den 11. September 94 an der Seite des Komponisten im Donaupark filmend und



"Zykansklang" und "Bilder einer Ausstellung" nach Linz. Schon früh wurde der ehemalige Schönberg-Spezialist (Pianist) durch Opern wie "Singers Nähmaschine" und die Humanic-Werbungen eine bekannte Größe. Aufführungen bei den Wiener Festwochen und beim Steirischen Herbst stehen "Verwertungsverweigerung" und damit verbundene Lücken in der Werkdokumentation gegenüber. -

Dies bremste zwar eine "ZykO.M.ania" im Sinne der Quoten, begünstigte aber den hohen Qualitätsanspruch und so strahlt er weit über die "Szene" hinaus ohne sich dem "Ausverkauf" ausgeliefert zu haben.

frierend aus, um dann beim anschließenden Frühstück ein gemeinsames Projekt dem Meister zu unterbreiten. - Endergebnis: Die mittlerweile preisgekrönte und vom Meister abgesegnete Visualisierung "Im Auge des Zyklopen" (Sieg beim internat. "Festival der Nationen", Gold bei Landes- und Staatsmeisterschaft, 2. Platz bei der Video-EM in Lindau usw.) Der "Ehrenfadinger" Zykan hat daraufhin die Linzer Film-Zykanianer im Rahmen des Eröffnungsabends gemäß ihres Credo "Bilder hören - Töne sehen" ins Projekt eingebunden: Man wird während des Gesprächs mit Wolfgang Winkler einen Videozusammenschnitt des Zykanschen Schaffens sehen und auch im Kassenfoyer des Brucknerhauses mit einer Videocollage, die im MRG in der Fadingerstraße gefertigt wurde, konfrontiert.



Otto M. Zykan: **"Bilder einer Ausstellung"**

"Bilder einer Ausstellung", 1998 als Auftragswerk der Berliner Festspiele in der dortigen Philharmonie uraufgeführt, ist eine Lebensbilanz von Otto M. Zykan. Der 1935 in Wien geborene Komponist fasste darin Kompositionen aus den Jahren 1968 bis 1998 zusammen. Nachdem er sich erfolgreich der endlosen Reproduzierbarkeit musikalischer Werke und der damit verbundenen kommerziellen Wiederverwertung widersetzt, steht vieles nicht mehr zur Verfügung. "Bilder einer Ausstellung" ist ein Kompendium uneigennütziger Betrachtungen des Lebens und seiner Nebenwirkungen.

Ironisch, nachdenklich, zynisch freundlich, resignierend hoffnungsvoll und tröstlich unterzieht Otto M. Zykan die Welt einer Musikalisierung. Gemeinsam mit Hans Hoffer stellte er 1994 die "Odyssee" - Geschichte als Linzer Klangwolke in den Donaupark. Nun ist dem Kammermusiker Zykan ein Schwerpunkt des Brucknerhauses gewidmet.



Im Auge des Zyklopen

"Im Auge des Zyklopen" entstand 1997 zu Otto M. Zykans "Odyssee" (Klangwolke '94). Mit diesem Film gelang es Manfred Pilsz erstmals das "Festival der Nationen" in Ebensee zu gewinnen.

Ein geheimnisvolles Geschenk ermöglicht es dem in Tagträumen versponnenen Sohn Telemach seine "vaterlose Situation" via Bildschirm aufzuarbeiten. Er durchlebt dabei im Spiel Phasen der Initiation seines Vaters Odysseus, die dieser von Poseidon als "Sühne" für die Blendung des

"Bilder hören & Töne sehen" ist meines Erachtens eine sehr treffende Formulierung für das, was "Im Auge des Zyklopen" vermittelt. Es wird wohl immer der Wunsch von Komponisten gewesen sein, mit ihrer Musik auch

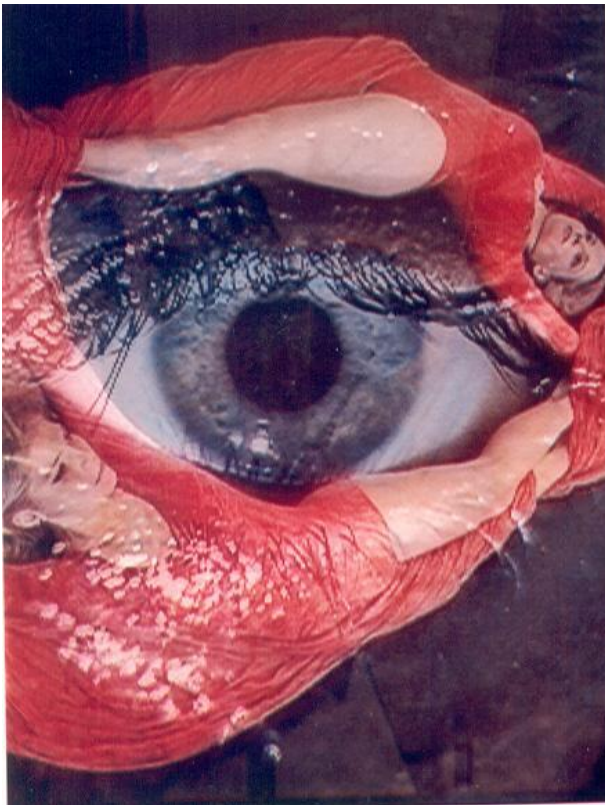
Göttersohnes Polyphem auferlegt bekam. Das zerstörte Auge des Zyklopen verwandelt sich in das Meer der Erkenntnis...
 Penelope webt den roten Faden zu einer Visualisierung von Teilen der "Odyssee" des Komponisten Otto M. Zykan, dessen Klangwelten das Musikvideo "Im Auge des Zyklopen" in synchrone Bilder umsetzt.

In einem Brief schrieb Otto M. Zykan folgende Zeilen über das Musikvideo "Im Auge des Zyklopen" an Prof. Manfred Pilsz:

Bilder zu evozieren. Für einen "zeitgenössischen" Komponisten ist es aber geradezu ein Wunschtraum, zumal der sog. "modernen" Musik ja sehr gerne jede sinnliche Komponente abgesprochen wird.

Daß eine musikalische Ästhetik, die jedenfalls jenseits aller üblichen Jugendmusikkultur liegt, junge Leute zu solcher Bilderfülle angeregt hat, hat mir außerordentliche Freude gemacht.

Zykan



ZYKANIAD 2000 IN BILD & TON

Das Wiener Komponisten-Unicum Otto M. Zykan: "65 und kein bißchen leise ..." - Gerade erst mit seiner "Staatsoperette" in St. Pölten, wo er mit dem einstigen "Skandal- Stück" (Kirchenbann und Parlamentsthema) reüssierte, kommt Zykan am 27. und 29. 11. ins Brucknerhaus mit "Zykansklang" und "Bilder einer Ausstellung" nach Linz. Schon früh wurde der ehemalige Schönberg-Spezialist (Pianist) durch Opern wie "Singers Nähmaschine" und die Humanic-Werbungen eine bekannte Größe. Aufführungen bei den Wiener Festwochen und beim Steirischen Herbst stehen "Verwertungsverweigerung" und damit verbundene Lücken in der Werkdokumentation gegenüber. -

Dies bremste zwar eine "Zyko.M.ania" im Sinne der Quoten, begünstigte aber den hohen Qualitätsanspruch und so strahlt er weit über die "Szene" hinaus ohne sich dem "Ausverkauf"

Den Linzern ist Zykan spätestens seit der Odyssee-Klangwolke 94 ein Begriff. - So auch der Videocrew des Fadinger Medienrealgymnasiums. Einige Mitglieder harren mit ihrem Lehrer Manfred Pilsz in der langen Odyssee-Lese-Nacht vom 10. auf den 11. September 94 an der Seite des Komponisten im Donaupark filmend und frierend aus, um dann beim anschließenden Frühstück ein gemeinsames Projekt dem Meister zu unterbreiten. - Endergebnis: Die mittlerweile preisgekrönte und vom Meister abgesegnete Visualisierung "Im Auge des Zyklopen" (Sieg beim internat. "Festival der Nationen", Gold bei Landes- und Staatsmeisterschaft, 2. Platz bei der Video-EM in Lindau usw.)

Der "Ehrenfadinger" Zykan hat daraufhin die Linzer Film-Zykaniater im Rahmen des Eröffnungsabends gemäß ihres Credo "Bilder hören - Töne sehen" ins Projekt eingebunden: Man wird während des Gesprächs mit Wolfgang Winkler einen Videozusammenschnitt des Zykanschen Schaffens sehen und auch im Kassenfoyer des Brucknerhauses mit einer Videocollage, die im MRG

ausgeliefert zu haben.

in der Fadingerstraße gefertigt wurde, konfrontiert.

Gemeinsam mit Hans Hoffer stellte er 1994 die "Odysseus" - Geschichte als Linzer Klangwolke in den Donaupark. Nun ist dem Kammermusiker Zykan ein Schwerpunkt des Brucknerhauses gewidmet.

97: Die **Haydn-Festspiele** Eisenstadt luden Manfred Pilsz und sein Team ein, ein Musikvideo für das **Open Air-** Programm vor dem Gruberova- Konzert zu drehen. Es entstand „**Der Zauber des Mondgartens**“ und wurde im September in Eisenstadt vor dem Schloß präsentiert.



Das **Haydn-Video** errang bei der Landesmeisterschaft **Gold**, ebenso bei der Staatsmeisterschaft, einen Ebenseer Bären, Silber bei der EM und gewann den OÖ.- Bewerb (Bericht im LokalTV). Manfred Pilsz entwickelte mit Kollegen den neuen BRG- Zweig- „**Medienrealgymnasium**“ (MRG) und präsentierte ihn in den Medien (Zeitungen sowie ORF OÖ. TV und Radio)

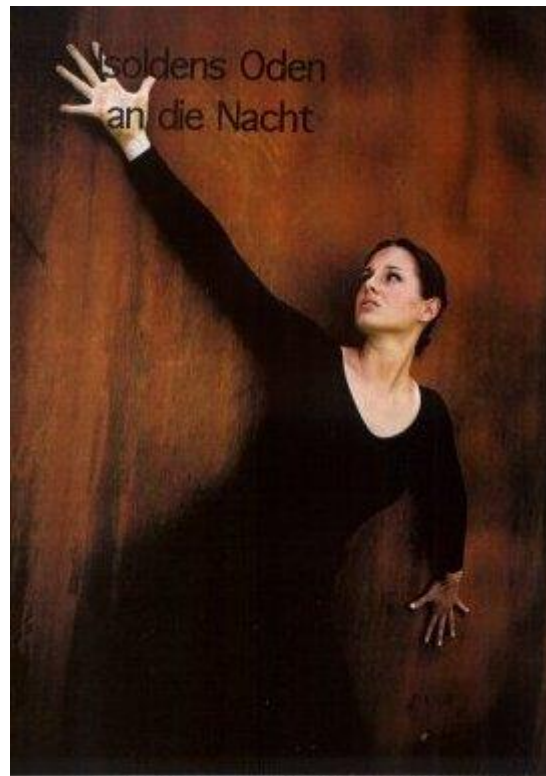
98/99 entstand das Musikvideo „**Isoldens Oden an die Nacht**“ (Wagners Wesendonklieder) – Begeisterte Reaktionen vom RWV-International und der Titel „**Staatsmeister Film & Video**“ zeichnen dieses Werk aus.

(Unter den Titelträgern und „Goldenen“ der letzten Jahre: u. a. Medienleute wie H. G. Heinke oder der bekannte Filmemacher Dr. H. Allahyari)

Weitere **Preise:** Landesmeisterschaft Gold, Staatsmeisterschaft: Titelgewinn, Ebenseer Bär, Nominierung für

Video-EM (Goldene EUREVA / 2. Gesamtrang) und –WM, Diana für Musikvideos sowie Sonderpreis bei den „Weißen Nächten St. Petersburg“ und beim Luga-Film-Festival (Pilsz mit einer Delegation in Russland).

Isoldens Oden an die Nacht



BSG MUSIKVIDEO ZU DEN WESENDONKLIEDERN MRG 99



Unser Mitglied Prof. Manfred Pilsz

Bei diesem Musikvideo handelt es sich um eine Verarbeitung der Wesendonklieder von Richard Wagner. Mit dem Entstehungsjahr 1999 wurde es fertiggestellt. - Produziert wie immer im Rahmen eines Projekts im Musik/Medienerziehungs-Unterricht der 7./8. Klassen des [Medienrealgymnasium BRG](#) Fadingerstraße 4 Linz unter der Leitung von **Manfred Pilsz**

Auszeichnungen:

- Landesbewerbe 99 – Erste Plätze
 - Weltweite Aussendung des internationalen Richard Wagner Verbandes
 - Österreichische Film- und Videostaatsmeisterschaft (Innsbruck 1999) Gold und Titel sowie Sonderpreis bei der Video – EM in Lindau (D)
 - Qualifikation für die Video - WM in Finnland
-

Besetzung:

Isolde	Michaela Baumgartner
Tristan	Wilfrid Utz
Brangäne/Engel	Andrea Wartner
König Marke	Manfred Riegler
Kurwenal	Robert Atzmüller
Isolde als Kind	Lydia Leitner
Engel	Sebastian Höglinger
Dienerin der Nacht	Anita Grund
Geschöpfe der Nacht	7b 98 MRG/BRG Linz
Gesang	Lieselotte Brehm
	Manfred Pilsz
Klavier	Helmut Rogl
Choreographie	Michaela Baumgartner
	Andrea Wartner
Kamera	Manfred Pilsz / Esther Völlenkle
Schnitt und Regie	Manfred Pilsz

www - Aussendung zu "Isoldens Oden an die Nacht"

RICHARD WAGNER VERBAND INTERNATIONAL e. V.
ASSOCIATION INTERNATIONALE DES CERCLES RICHARD WAGNER -
INTERNATIONAL ASSOCIATION OF THE WAGNER SOCIETIES

Musikvideo des Mediengymnasiums
BRG Fadingerstraße in Linz, Österreich / Schnitt und Regie: Manfred Pilsz

ISOLDENS ODEN AN DIE NACHT

Schöne junge Menschen, intelligente, geistbetonte Gesichter: zwei Mädchen, zwei junge Männer; Isolde und Brangäne, Tristan und Marke. Drei Bildsymbole: König Markes Ring, welcher Isolde als Armreif an seine Seite zwingt; ein gläserner Sitz, aufgestellt als Thron der Gedanken, Isoldes an Tristan, Erinnerung an eine Liebe, die Liebe. Altar dieser Liebe auch, im Sinne von Novalis' "Hymnen an die Nacht":
"Wir sinken auf der Nacht Altar, aufs weiche Lager - die Hülle fällt, und angezündet von dem warmen Druck entglüht des süßen Opfers reine Glut."

Ein Spiegel: durchlässig wie spiegelndes Wasser, Maria Casares läßt grüßen, die schöne Todesgöttin aus Jean Cocteaus Meisterwerk "Orphee": durch Spiegel Zutritt zum Metaphysischen; hinter ihnen lauert die andere Welt, die wirkliche, oder die trügende (wie bei Giulietta in den "Contes d'Hoffmann"); die vergangene auch, wenn Isolde sich im Lied "Der Engel" ihrer Kindheit erinnert, der Engel zu ihr hintritt wie Lohengrin aus Wolkenformationen im Laserlicht wie bei Henning von Giercke in Bayreuth 1987.

"Sausendes, brausendes Rad der Zeit": Der Armreif in Markes ausgestreckter Faust wird zum Zeichen des Besitzanspruches wie im "Ring des Nibelungen", Besitzanspruch an die Frau: nicht Gunther-Siegfrieds an Brünnhilde in der "Götterdämmerung", aber mit ähnlich fatal-heillosen Folgen. Tristan soll den Reif überbringen: aber dieser entgleitet ihm vor Isoldes Augen:

"Dein Blick, Isolde, blendet auch ihn". Brangäne ist's, die den Reif aufhebt, die Tränke vertauscht: das weiße Segel des Lebens mit dem schwarzen des Todes, wie auf dem Schiff des Theseus nach dem Kampf mit dem Minotauros und dem Verlust Ariadnes. Aber gleichviel: die Beiden könnten Wasser trinken.

"Von seinem Lager sah er her - nicht auf das Schwert, nicht auf die Hand - er sah mir in die Augen... "

Was braucht's da noch vertauschter Tränke, wenn die Liebe als Eros Thanatos blitzartig niederfuhr und in der bannenden Kraft eines "Augen-blicks" die Welt für Tristan und Isolde veränderte (Michaela Baumgartners Augen zu "Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur").

Brangäne nimmt der Liebenden den schwarzen Mantel von den Schultern, hüllt sich selbst darin ein, ein weißer Schleier bedeckt ihr Gesicht; die Gesichtslose ist als selbstlose Freundin bereit, ihren Körper anstelle Isoldes' dem König zu überantworten, wie die alte Sage weiß. Doch der wird eines Tages die Echte fordern: diesmal nimmt er Isolde den Mantel fort, die als Enthüllte vor ihm in die Knie sinkt. Gedemütigt, wie Brünnhilde in der Schlußszene des ersten Aktes

"Götterdämmerung", in der falschen Umarmung eines nicht durch fraglose Hingabe legitimierten Liebesbundes.

Und so stirbt Tristan wirklich an der "Liebeswunde", deren Blut anfänglich nur symbolhaft sein Hemd rot färbte, als er diese Wunde durch Isolde empfing: die damalige Liebesnacht geht über in jene des Todes, als er vom Leidenslager am Meer aufsteht: die blutenden Binden als Schleier hinter sich herzieht zum Schritt aus der sengenden Sonne eines Tages ohne die Geliebte hinüber in "das weite Reich der Weltennacht" mit ihr.

Und Isolde? Soll sie Mathilde sein, die am 13. Februar 1883 schreibt:

"Vom Tode hast Du oft und gern gesprochen,
aus früh'ster Zeit wohl kommt mir's in den Sinn,
wenn Du, beschwichtigend des Herzens Pochen,
die Todesruhe priesest als Gewinn.

Und Todessehnsucht spricht aus Tristans Liebe,
die Todessehnsucht aus Amfortas' Qual - und welterlösend drückt auf Kundrýs Stirne
den Todesweihekuß ihr - Parsifal.

Dein Leben war ein Schaffenstag hienieden -
der Abend kam, und mit ihm kam die Nacht.
Dein hehres Haupt umfängt des Grabes Frieden -
Du ruhest - heil Dir, heil -
es ist vollbracht."

Mathilde, welche selbst Jahre später, am 31. August 1902 stirbt; tanzte sie im vorliegenden Film - in der Eigenchoreographie der Hauptdarstellerin Michaela

Baumgartner - noch einmal jene entscheidende Begegnung, aufbrechende Erinnerung vor dem Ende in zurückgeschenkter Jugend, bevor auch sie der Grabhügel deckt?

Eine Rose, eine Rebe wuchsen aus der Brust Tristans und Isoldes aus ihren Gräbern in Cornwall und verschlangen sich unauflösbar ineinander - so in einer Illustration Ulrich von Türheims. Richard Wagner spricht von Efeu und Rebe, die Reif, Thron und Spiegel überwuchern, die Liebe heimholen dorthin, wo sie "ertrinken, versinken, ungetrennt, ohne End" sein kann.

Die Wesendonk-Lieder als Studien zu "Tristan und Isolde" - nicht nur "Im Treibhaus" und "Träume". Lieder - eindrucksstark interpretiert von Lieselotte Brehm und Helmut Rogl - die in nuce eine zum Bersten angefüllte Welt der Liebessehnsucht in sich tragen, welche zu ihrer Entfaltung und Auslotung nicht nur der fünf Gedichte - sondern dreier Aktes eines Musikdramas bedürfen, deren bestürzende und unerhörte Kühnheit uns heute so bewegt wie 1865 oder 1858.

Gratulation und Dank an die engagierten jungen Darsteller mit Andrea Wartner, Wilfrid Utz und Manfred Riegler, an die Klassen 7/8-98 des BRG Linz ("Hochgewölbte Blätterkronen, schweigend neiget ihr die Zweige; weit in sehndem Verlangen breitet Mädchenarme aus") um ihren künstlerischen Mentor und Medienprofessor Manfred Pilsz.

Kuratorium: Wolfgang Wagner - Prof Götz Friedrich - Prof Harry Kupfer - Dr. Oswald Georg Bauer - Prof Dr. Joachim Kaiser

Bildbeispiele:



Isoldens Oden an die Nacht

Bei diesem Musikvideo handelt es sich um eine Visualisierung der Wesendoncklieder von Richard Wagner. Entstehungsjahr 1999

Es wurde wie immer im Rahmen eines Projekts im Medienerziehungs-Unterricht der 7./8. Klassen des Medienrealgymnasium BRG Fadingerstraße 4 Linz produziert.

Auszeichnungen:

- Klubbewerb Linz 99 **Gold**
- Weltweite Aussendung des internationalen Richard Wagner Verbandes
- Österreichische Film- und Videostaatsmeisterschaft (Innsbruck 1999) **Gold** und **Titel**
- Qualifikation für die Video - WM in Finnland
- **2. Platz bei der Eureva 99 (EM - Silber!)** in Lindau/Bodensee
Das Video konnte sich bei über 200 europaweiten Einsendungen bewähren.
- **Sonderpreis für Musikfilm**, beim Luga-Film-Festival in Russland (nahe Petersburg)



RICHARD-WAGNER-MUSEUM
MIT NATIONALARCHIV UND FORSCHUNGSSTÄTTE
DER RICHARD-WAGNER-STIFTUNG BAYREUTH
- HAUS WAHNFRIED -



Richard-Wagner-Museum, Richard-Wagner-Str. 48, 95444 Bayreuth

Herrn
Manfred Pilsz
Im Weingarten 3

A-4020 Linz

Telefon:	+49 (0)921 75728-0
Verwaltung/Archiv:	+49 (0)921 75728-16
Museum:	
Telefax:	+49 (0)921 75728-22
e-mail:	stadtbi.rwm.01@bayreuth.de
Internet:	www.wagnermuseum.de

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
Sei/000823/02-01

Bayreuth,
23.08.00

Ihr Schreiben vom 16.08.00 (Posteingang)

Wagner Schularbeiten:

Senta D., Agnus Benedictus, Isoldens Oden an die Nacht

Sehr geehrter Herr Pilsz,

bezugnehmend auf Ihr o. a. Schreiben danken wir Ihnen herzlich für die Übersendung des hoch interessanten Materials der "Wagner Schularbeiten" aus Linz.

Wir grüßen alle an der Produktion Beteiligten herzlich und drücken Ihnen unsere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Wir werden Ihre Materialien in unser Archiv einarbeiten, wo sie als Dokumente der Rezeptionsgeschichte der wissenschaftlichen und sonstigen interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen werden.

Mit nochmaligem herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und herzlicher Gratulation bleiben wir

mit freundlichen Grüßen,


Dr. Sven Friedrich
- Direktor -



Isoldens Oden an die Nacht

Eine filmische Umsetzung der Wesendonck-Lieder von Richard Wagner unter dem Titel „Isoldens Oden an die Nacht“ hat Manfred Pilsz mit einem Team des Linzer Medienrealgymnasiums realisiert. Der 20-minütige Streifen gewann

einen oberösterreichischen Film-„Oscar“. In eindrucksvollen Bildern werden Isoldens letzter Tanz um den Thron der Gedanken, das Leidenlager des wunden Tristan und das „weite Reich der Weltenacht“ gezeigt. Foto: pr

Bayreuther Tagblatt
OBERÖSTERREICHISCHES ZITATON

Nordbayerischer Kurier August 2000

2000: Arbeit am digitalen Computervideo Tomb [F@dinger](#) 150 (BRG-Jubiläum)

TOMB [F@dINGER](#) 150

CD-ROM und VIDEO

« Willkommen in der virtuellen Welt von Stephen [F@dinger](#) und [S@r@](#) Soft »

- Das 150 Jahre alte BRG/MRG/NRG in der Linzer Fadingerstraße präsentiert sich in der Aufmachung eines Adventure / Action-Computerspiels – angelehnt an das Kultgame « Tomb Raider » das kürzlich in der nunmehr 5. Version auf den Markt kam und derzeit in Hollywood verfilmt wird.

Tomb [F@dinger](#) 150 ist gedacht als Wegweiser durch die Jubiläums-Schul-CD-ROM (gesponsert von der CA) – ein Schulrundgang, abgestimmt auf das Interesse junger und jung-gebliebener Fans der Fadingerschule. Die Spielfiguren Stephen [F@dinger](#) – ein behäbiger Bauersmann mit Sense – und eine, nur mit Kameras bewaffnete [S@r@](#) Soft- gewissermaßen die friedliche Ausgabe der Cyber-Heldin Lara Croft führen durch das Haus. – Im Sinne des derzeit mit Prag, Bukarest, Manchester und dem Baskenland laufenden Comenius-Schulpartnerschaftprojekts „Gestern, Heute, Morgen“ verkörpert dabei Stephen die Vergangenheit, die Schule selbst die Gegenwart und [S@r@](#) die Zukunft. Wie bei einem Adventkalender werden Türen geöffnet hinter denen sich Bilder und Informationen zur Fadingerstraße 4 verstecken.

Realisiert wurde das Tomb [F@dinger](#) –Projekt durch ein junges BSG/MRG-Team, wobei Prof. Wolfgang Winkler für die gesamte CD-ROM und das virtuelle Schulhaus verantwortlich zeichnet und Ehren-Fadinger Gerolf Nikolay die filmische Umsetzung und Postproduktion der ersten Fadinger Digitalproduktion übernahm.

Tomb [F@dinger](#) 150 wird es so auch als Video geben – und das bereits 3 Monate vor dem Hollywood-Spielfilm « Tomb Raider »



2001: „Strahlenschutz – Video“ im Auftrag des LSR und des Zivilschutzes

Fertigstellung des Musikvideos **Der Blick des Orpheus** – Visualisierung der Musik von Gluck und Rogl: Klubmeister Linz u. Gold LM OÖ, 2. Platz und Kamerapreis bei Staatsmeisterschaft, Ebenseer Bär, Preis bei den „Weißen Nächten – St. Petersburg“, Bronze beim „Toti Maribor“ und Qualifikation beim Euroforum für die Video-EM (CH)- dort **EURO-Silber**. – Schließlich Gold u. Sonderpreis für künstl. Gestaltung bei „OÖ. IM FILM“.

**ALS ORPHEUS SICH UMWANDTE
ERSCHAUTE ER DAS ZURÜCKLIEGENDE:
TRAUER UND SCHMERZ
ALS IMMER WIEDERKEHRENDE WEGBEGLEITER**

**„DER BLICK DES ORPHEUS“
(BILDER ZUR MUSIK VON GLUCK UND ROGL)**

Das Grollen eines nahen Unwetters – eine aufgebahrte Frau – ein Tempel ...
Der Blick schweift – Ein Blinder greift nach seinem Stock – gedankenver-
sunken - Ein Stockschlag auf den Steinboden – Eine schwarz gekleidete
Frau scheint ihm zu entsteigen – Abermals wird das Bild der toten Eurydike sichtbar –
Die schwarze Dame auf dem Weg durch den Hain – Neuerlich der Tempel und eine
Vision: Eurydike als Braut (Braut des Todes?) ...
Der blinde Orpheus geht seinen Erinnerungen nach – sein Instrument:
Ein schwarzer Stock, dem seine Muse – die schwarz gewandete Euterpe
entsteigt und ihm schützend vorausgeht in die jenseitige Welt auf der
ewigen Suche nach der schmerzhaften Vergangenheit – blind für das Heute
und ohne Hoffnung auf eine Zukunft. – Ist es Euterpe – die Musik - oder doch Eros in
weiblicher Gestalt? – Die Orgel der nahen Kirche erzählt von
Alkeste, die ihren Mann den Göttern des Styx entreißen wollte und sich selbst ihnen als
Opfer anbot ...

Brille und Stock lösen sich auf – die Muse führt Orpheus durch das Grauen
der „Todespforte“: Er irrt durch einen rostigen Kahn, der der Überfahrt
ins Reich des Todes dient - Schreckensbilder, Dämonen, Rachegeister und
die Wächter des Hades säumen seinen Weg - Hinter einer Maske erschaut er durch
einen Spalt das Elysium: Ein Paradies – Äpfel schweben in einem
sakralen Raum – Verführerische Geschöpfe schälen sich aus den Früchten
der Aphrodite – Steinerne Götter wiegen sich im Takt überirdischer Töne - doch
nirgendwo Eurydike - bis die Muse selbst erscheint und ihm die Ge-
liebte wieder schenkt. Doch kurz nur währt die Freude, denn es fordert die
Todesgöttin Persephone ihr Recht. – Erst als die Muse sie mit dem „Vließ
des ewigen Lebens“ bannt, weicht auch das trennende Feuer und es können die
Liebenden im Reich der Schatten zueinander finden, verschmelzen im Wasser des
Lebens und den Gang durch das Tor der Unterwelt wagen. Doch als Eurydikens Hand
die seine berührt blickt Orpheus zurück und sieht statt der Geliebten das Antlitz der
Todesgöttin. – „Ein letzter Blick“, denn ihre Tränen lassen ihn erblinden - abermals hat
er Eurydike verloren ...

Der Klang der Orgel, ein leerer Brautschleier und das Fallen der Vließkette holen den Unglückseligen zurück aus der inneren Schau einer schrecklichen Vergangenheit – zurück ins ewige Leben einer einsamen Existenz – die Muse verläßt Orpheus – er wird sich mit Brille und Stock durchs Leben tasten, bis Euterpe ihm wieder das Tor der Schmerzen öffnet, das sie nun krachend schließt.

*** Manfred Pilsz***

Der Linzer Komponist Dr. Helmut Rogl schrieb die Musik zum Video – Ein dreisätziges Werk mit der Übertitelungen: Styx, Elysium und Hades, wobei er in allen 3 Teilen Motivmaterial aus Alkestis und die Klage des Orpheus von Chr. W. Gluck in Variationen verarbeitet. – Harmonisch verbunden aber nur im Elysium, wo die Themen in polyphonen Linien traut und innig verwoben singen und schwingen. (-Originalzitate aus den beiden Gluck-Opern sind als Orgelmusik eingespielt von E. Bernauer am Beginn und Ende des Musikvideos zu hören.) Weiters wurden in die Computer-Komposition Naturlaute eingebunden: Die Wellen des Styx, der Ruder- schlag des Fährmanns, der Wind ...

**Rhythmische Elemente gehen aus dem Zeichen der Lebendigen hervor,
aus dem Herzschlag, der natürlich und verfremdet zu hören ist.**

Dr. Helmut Rogl - OÖ. Landeskulturpreisträger 2001 für Musik

**FEEDBACK des Komponisten zur Visualisierung
„DER BLICK DES ORPHEUS“**



„Die Musik nimmt Grundelemente der Motive des Orpheus und der Alkestis in klassischer Dreisätzigkeit und baut auf ihnen auf. Manfred Pilsz folgt der der strengen Formvorgabe, obgleich seine Bilder sinnlich und üppig sind wie je. Sie korrespondieren mit den oft sehr archaischen Klangbildern.

Die Verbindung Musik – Bild – Handlung gelingt bestens, weil die blühenden Bilderreihen in einer klaren Form Halt und Ruhe finden. Die Bilder, Elemente, ursprünglichen Gefühle etc. können voll ausgelebt werden, der Betrachter darf sich getrost in ihnen versenken. Er wird diese alte Geschichte, das Geschehen, die unweigerliche Tragödie nie aus den Augen und Ohren verlieren. – Ein Werk aus einem Guss !



März 2001

Dr. Helmut Rogl

2002: Präsentation des experimentellen Musikvideos „Die 5. Dimension“ (zu einem Werk von Philip Glass) bei der Klangwolkenpressekonferenz Brucknerfest 2002 in Anwesenheit des Komponisten und des neuen Chefdirigenten des Brucknerorchesters Dennis Russell Davies (- Worte der Anerkennung für unsere Visualisierung von beiden Seiten) - Sonderpreis für den besten Schnitt für das Glass-Video beim Wettbewerb OÖ/Salzburg, silberner Bär beim Festival der Nationen, Silber beim Euro-Forum Goldenes Eurofilmband und Gesamtsieg beim internationalen Eurofilmfestival (Film/Video-EM) 03 für die „5. Dimension“ in Passau. - Einladung zu einem Schnittworkshop in Passau (Computergewinn).

Schüler huldigen Philip Glass

„Die fünfte Dimension - A Paranormal Borderline“ heißt das experimentelle Musikvideo, mit dem die Schüler des Medienrealgymnasiums Fadingerstraße Philip Glass visualisiert haben. Der amerikanische Komponist hat den Schülern das bekannte Opus „1000 Airplanes On The Roof“ zur freien Verfügung überlassen.

FOTO: PILSZ



Brucknerfest, Landestheater, Gmunden – ganz OÖ im „G l a s s-Fieber“ – Auch eine Linzer Schule huldigt der „Ikone der Minimal Music“

SCHÜLER & ABSOLVENTEN DES MEDIENREALGYMNASIUMS IN DER LINZER FADINGERSTRASSE VISUALISIEREN PHILIP GLASS

- Im praktischen Musik/Medienunterricht begegnet Jugend der Moderne jenseits der Charts:

„M u s i k s e h e n – B i l d e r h ö r e n“

„DIE FÜNFTE DIMENSION“ (20 Min DV// SVHS/VHS)

(„A Paranormal Borderline“) Experimentelles Musikvideo

Der amerikanische Komponist Phil Glass hat über Vermittlung von LIVA-Dir. Wolfgang Winkler Manfred Pilsz und seinem Schüler/Absolventen-Team des Medienrealgymnasiums Linz Fadingerstraße anlässlich seiner bevorstehenden Klangwolke beim Brucknerfest 2002 das bekannte Opus „1000 AIRPLANES ON THE ROOF“ zur freien Verfügung überlassen.

Im Zeitraum eines halben Jahres erfolgte bis Juli 02 die Fertigstellung einer Visualisierung von 3 Abschnitten (20 Min auf DV) dieses Werks mit dem Titel „DIE FÜNFTE DIMENSION“ („A Paranormal Borderline“)

Der Inhalt des experimentellen Musikvideos im Überblick:

Eine junge Frau wird zwecks Therapie in einen Trance-ähnlichen Zustand versetzt. Das paranormale Phänomen des Verlassens der einengenden Körperhülle –eine 2. Geburt- schafft Befreiung, lässt Vergangenes abstreifen und sprengt die Fesseln bekannter Dimensionen.

Doch der Jubel der gewonnenen Freiheit weicht nach wenigen Augenblicken einer unbeschwerten Gegenwart der Wahrnehmung neuer Grenzen einer nahen Zukunft: Engelszungen werden als eigene Stimme erkannt – Im gläsernen Labyrinth der Erfahrungen – Gefangene des eigenen Spiegelbilds (im tobenden Ozean der Gefühle) ...

Das Video endet mit der rasenden Umkehr und Rückkehr der „Reisenden“ in den eigenen Körper ...

Claudia Kreiner –erst kürzlich bei der Österr. Filmstaatsmeisterschaft 02 als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet- mimit die jungen Patientin, die im 3. Teil ihrer „Grenzerfahrungen“ auch ihre ausdrucksstänzerische „Dimensionen“ einbringen kann.

Minimal Music – Die Musik der kleinen, permanenten Fortschreitungen – Im Video zeigt sich diese manchmal fast unmerkliche Metamorphose am deutlichsten und gelungensten im dritten getanzten Teil der Umsetzung.

**> PRÄSENTATION IM RAHMEN DES BRUCKNERFESTS 2002 <
MEDIENREALGYMNASIUM FADINGERSTRASSE LINZ**

THE FIFTH DIMENSION

(“A Paranormal Borderline”)

20 Min / Mini-DV

The American composer Philip Glass (Klangwolke, Brucknerfest 2002) has allowed us to use his opus "1000 airplanes on the roof" for making a musicfilm. The completion of an 18 minutes' video (in 3 Parts) has been envisaged for September 2002.

Contents of our music video: A young woman is put into a trance-like state. (Part 7 - of “1000 Airplanes”)

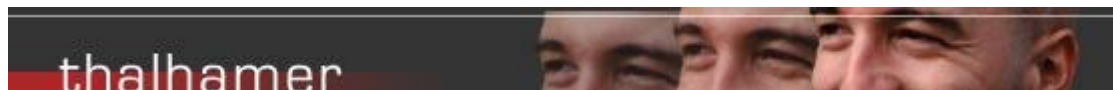
The parapsychological phenomenon of leaving her body – a 2. birth- leads to a state of freedom, allows her to wipe off the past and to shake off the chains of familiar dimensions. Nevertheless the rejoicing of a new lightness of the present (Part 8) has to give way to the perception of new barriers of the future to come.

(Part 10) Honeyed words are being recognised as one's own -- within the maze of one's experiences -- a prisoner of one's reflexion (an ocean of emotions) The video ends with the return of the "traveller" into her own body.





Plakat: Christian Ensthaler



Visualisierte Glass-Musik Gelungener Kontext zum Eintauchen in den weiten Raum der Seele

Frei von Erwartungen und bereit mich auf das Werk „DIE 5. DIMENSION“ einzulassen -von dem mir lediglich bekannt war, dass eine Person in einen trance-artigen Bewusstseinszustand gleitet- haben mich Film und Musik schlichtweg aufgesogen. Die Bildüberflutung am Beginn des Filmes analog zur Verwirrtechnik für eine Trance-Induktion durch einen Hypnotiseur erleichterte das Eintauchen in einen Zustand einer großen Weite. Durch die Symbolsprache des Films getragen von dieser sphärischen Musik wird ein Rahmen geschaffen in dem Berührung mit dem weiten Raum des Transpersonalen möglich ist. Gezielte Reflexion und Austausch des Erlebten mit etwas Abstand zum Film bereiten einen fruchtbaren Boden für Neues, Begegnung und Fülle.

Dr. Bernhard T h a l h a m e r
(Kommunikation/ NLP/ Psychologie)



November/Dezember
2002 Nr. 86-1

ÖSTERREICH
SPIELPLÄNE - KÜNSTLERTERMINE - KURZMITTEILUNGEN

DER NEUE MERKER Österreich

Interessantes am Rande des Linzer BRUCKNERFESTES: Seit 25 Jahren gestaltet Prof. Manfred Pilsz mit seinen Schülern vom Fadinger Gymnasium Filme bzw. (seit 86/87) auch Videos. 1999 wurden sie Staatsmeister mit "Isoldens Oden an die Nacht", bei der "Video-EM" waren sie mit "Agnus Benedictus" erfolgreich, um nur einige Höhepunkte zu nennen. Bei der Pressekonferenz zum Brucknerfest wurde das Tanzvideo "Die fünfte Dimension" vorgestellt. Zum 65. Geburtstag von Philip Glass Ende Februar 02 erhielten sie dessen Komposition, aus der sie in kurzer Zeit ein eindrucksvolles Video, eine Einheit aus modernem Ausdruckstanz und der Musik von Philip Glass, gestalteten. Prof. Manfred Pilsz (Im Weingarten 3, A- 4020 Linz) gibt dieses Video -solange der Vorrat reicht - kostenlos an Interessenten ab.

Gestaltung: Anton Cupak, Zeleborgasse 20, A-1120 Wien Tel. Nr.: (Wien) 8136285, Fax: 81362854

e-mail: merker-beiblatt@easy-phone.at Internet: www.merkerbeiblatt.at





GLASS-ER AUFTAKT

Ein optimaler Start im Wettbewerbs- und Festivalreigen 2003 gelang den Musikfilmern des Linzer Medienrealgymnasiums in der Fadingerstraße mit ihrer Philip Glass –Visualisierung „Die fünfte Dimension“ bei der heurigen Linzer Klubmeisterschaft. Durch den Titelgewinn sichert sich das Team um Manfred Pilsz eine fixe Nominierung für die OÖ. Landesmeisterschaft. Erst kürzlich wurde das Werk erfolgreich im Kino des AFC in Wien von ORF Moderator Dr. Georg Heinke vorgestellt. In der Folge möchte man das Video, das erstmals im Rahmen des Brucknerfests in Beisein des Kult -Komponisten -und gelobt durch einen begeisterten Dennis Russel Davies- präsentiert wurde, auch zu den Staatsmeisterschaften, zum Festival der Nationen, zum Eurofilmwettbewerb und nach St. Petersburg schicken.



"DIE FÜNFTE DIMENSION"

**EINE VISUALISIERUNG VON 3 TEILEN DES WERKS
"1000 AIRPLANES ON THE ROOF" VON PHIL GLASS**

**DIE MUSIK WURDE UNS ÜBER VERMITTLUNG VON
DIR. WOLFGANG WINKLER (BRUCKNERHAUS LINZ)
VOM KOMPONISTEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT**

**DIE PATIENTIN - CLAUDIA KREINER
(VOC. LINDA RONSTADT)**

**THERAPEUTEN - MICHAELA BAUMGARTNER
MANFRED RIEGLER**

**KLINIK-TEAM - INDIRA MUSIC
SABINE AIGNER
MIRIAM BOGNER
DONIA LASINGER**

**ZEIT-WESEN - EVELYNNE SANDU
DODO SCHUSTER
RAMIZA PIRCIU
INDIRA MUSIC
SUSI BUKOWSKI
LISA LANDSKRON
JULIA JUNGMAIR**

**KONZEPT / IDEE ENTSTAND UNTER DER LEITUNG VON
MANFRED PILSZ IM RAHMEN DES ME-/
MEDIENUNTERRICHTS AM MRG LINZ
FADINGERSTRASSE 4, WO AUCH DAS
PROJEKT DURCHGEFÜHRT WURDE.
BEGLEITET V. D. ABSOLVENTINNEN
M. BAUMGARTNER & C. KREINER
(U. A. TANZ & CHOREOGRAPHIE)**

KOSTÜME CHRISTIANE BÜSSER

VISUALISIERUNGSPROGRAMM TEIL 1 - JÖRG DIESSL

TECHNIK / KAMERA - M. PILSZ / BSG-TEAM / MRG

**DANKE AN:
MEISTER PHILIP GLASS
LIVA-DIR. WINKLER, BRUCKNERHAUS LINZ**

COMENIUS-PROJEKT „GESTERN-HEUTE-MORGEN“
KOSTÜMVERLEIH LINZ ÖKS STADT LINZ
LAND OÖ - KULTUR & SCHULFÖRDERUNG
KULTURZENTRUM HOF BUNZL & BIACH
CLAUDIA LANGER - PENDEL
BERNHARD THALHAMER – DIMENSIONS-TUNNELBILD
„AUTHENTIC ART“ WWW.AUTHENTICART.AT
IM UTERUS - PAUL WERNER SCHUHMANN

DIGITALER SCHNITT MANFRED PILSZ
 MANFRED RIEGLER
REGIE MANFRED PILSZ

B S G / M R G 2 0 0 2

OUR MUSICVIDEO IS DEDICATED TO PHILIP GLASS





Bruckner Orchester Linz

Der Chefdirigent

An das
Medienrealgymnasium
Z.Hnd.Herrn Manfred Pilsz
Fadingerstraße 4
4020 LINZ

Linz, 21.10.2002

Liebe Schülerinnen und Schüler, lieber Herr Pilsz,

sehr beeindruckend ist ihre filmische Umsetzung der Musik von Philip Glass;
ich konnte mir glücklicherweise selbst ein Bild davon machen. Ich finde es ideal, wenn man
so in die verschiedenen Facetten und Schattierungen der Musik eines Komponisten
eintaucht. Und gerade Philip's Musik hat hier eine Menge zu bieten...

Herzlichen Dank und liebe Grüße


Dennis Russell Davies

A-4020 LINZ, PROMENADE 39. TEL. (0732) 7611 - 194/195/196, FAX (0732) 7611 - 313

From: "Philip Glass"
To: <Manfred Pilsz>

Dear Manfred. - I was very happy to hear that our video/film project received an important award. Congratulations! And best wishes to everyone who worked on the project! Would it be possible for me to have a DV-copy for my archives? Also, best wishes for the holiday season. - Philip Glass.

Sent: Friday, January 02, 2004 3:22 AM
Freitag, 02. Jänner 2004 03:22

2003 - Einladung zur Mitgestaltung der langen **Nacht der blauen Rose im Brucknerhaus** (März 03) – Installation. **Gold beim internat. Filmfestival Toti Maribor** (Slowenien) für „**Blue Rose**“ – ebenso bei OÖ im Film für das **Glass-Video**
Blue Rose – Regiepreis, Gold und Titel bei der Landesmeisterschaft (Film/Video) OÖ 04
 Einladung durch die Wiener Gruppe „**Kulturnetz**“ ins „**Heizhaus**“ **Stammersdorf / Festwochen-programm** (Wiener Bezirksfestwochen 04) Freitag, 18. 6. 2004, 19 Uhr -
 Moderation: **Dr. Hans-Georg Heinke (ORF)**



... KITSCH AS KITSCH CAN ... DAS VIDEO ZUR „**LANGEN NACHT DER BLAUEN ROSE**“
 EIN BEITRAG DES LINZER **MEDINREALGYMNASIUMS** FADINGERSTR. 4 ZUM 3. 3. 03

BLUE ROSE

Alice Rosebud auf der Suche nach dem „**Ring der roten Rose**“, den der Kitschkaiser
 >im Namen der Rose< verzauberte - in die eisige, von „Kunstschnee“ umwaberte
Blue Rose ... „Alice im Kitschland“

Im Lichtkegel einer Taschenlampe entdeckt Alice auf einem Dachboden eine Truhe.
 Als sie diese berührt, wird es plötzlich hell und ein überfallsartiges Quaken setzt ein.
 Genervt wirft sie den Meldefrosch, der die Truhe bewacht, gegen die Wand. Wieder
 flammt Licht auf, aus dem sich –eben noch ein grüner Frosch- Prinz Elvis löst.
 Unbeeindruckt öffnet Alice die Truhe und erblickt in ihrem Inneren eine riesige
 Seifenblase auf deren Oberfläche die Verzauberung des Rosenrings sichtbar wird.
 Erst jetzt nimmt Alice ihre Maske ab und gönnt sich einen Schluck Absinth, den Prinz
 Elvis mitgebracht hat. Sekunden später sehen beide Lichtblitze durch das Schlüsselloch
 der Dachbodentür. Vorsichtig öffnet Alice diese und findet sich wieder in einer grünen
 strahlenden Natur – der wunderschönen, künstlichen, von Schnee umflockten Welt der
 Absinth – Fee, die Alice zum Kartenspiel zu sich lädt. Gezinkte, den Tod bringende
 Herz – Königinnenkarten spielt sie gegen die ahnungslose Alice aus. Doch Buffy – die
 Jägerin des Bösen erscheint auf der Bildfläche, sticht die Fee aus und rettet Alice.
 Eine genussvoll verzehrte Mozartkugel zaubert Prinz Amadeus - Elvis herbei, der Alice
 einen alten Zauberspiegel bringt in dem sie den Ring zu finden hofft. Statt des Rings
 wird in ihm die tückische Absinth – Fee sichtbar, die Alice eine goldene Rose schenkt,
 an der sie sich sticht. Die Fee verschwindet, doch –angelockt durch das frische Blut-
 nähern sich zwei hungrige weibliche Vampire der verzweifelten Alice. Panisch aber
 hilflos beobachten 7 Zwerge das böse Treiben. Das wehrlose Opfer wird überwältigt,
 der goldenen Rose beraubt und ausgesaugt. Doch Buffy die Jägerin und der zornige
 Kitschkaiser samt Gefolge nahen sich dem Geschehen. Doch was muss seine überaus
 betroffene Verkitschtheit mit seinen erlauchten Augen erblicken: Unsere verblichene
 Alice in schneewittchenhafter Anmut hingestreckt und verwandelt in Kaiserin Sissi.

Da wird´s dem kitschigen Franzl warm ums schneegekühlte Herz und er lässt sich den Rosenring bringen um ihn seiner geliebten Sissi an den Finger zu stecken.

Kaum aber ist dies passiert und unsere elisabethanische Alice reanimiert kommt Buffy erneut ins Spiel, vertreibt K&K (Kitsch & Kaiser) und schickt unsere Alice mit einer echten Brucknernote auf eine Rückverwandlungsreise ins Brucknerhaus am schönen Donaustrand. Dort sieht Alice im Glas des Rosenrings wie der Ring der –nunmehr wieder **roten Rose**- durch das All zum Stern eines kleinen Prinzen zurückkehren wird.



Claudia Langer

Eine einminütige Fassung des –von Gerolf Nikolay- computeranimierten Teils von **Blue Rose** kann und darf zu Werbezwecken für „Die lange Nacht der **blauen Rose**“ verwendet werden.

2004: „Coffeworld“-Videoinstallation im Linzer Passage (Juror beim „Kaffee malen“ – Bewerb) und auf der Meisl-Homepage, sowie in der Folge auch auf LIWEST Stadtkabel-TV.

COFFEE WORLD

Samba - Träume einer Kaffeetrinkerin



Im jüngsten Video des **MRG**s Fadingerstraße taucht eine junge Frau nach dem ersten Morgenschluck Kaffee ein in die bunte Welt dieses schwarzen Getränks:

Die belebenden Geister des „Bohrensafts“ und seiner Zutaten entführen sie in die phantastische Welt des Kaffees wo teuflisch schöne Ebenbilder und engels- gleiche Wesen - von einem Mohren geführt - mit geheimnisvollen venezianischen Masken im Brasilianischen Karneval in wilden Sambaklängen verschmelzen.

Die Musik wurde von Ex-Fadinger Raimund Pichler (Gründer und Leiter der Grazer Samba-Percussion-Gruppe GRAZAMBA) zur Verfügung gestellt und ist seiner neuen CD „Grupo Um“ entnommen.

Das Video entstand wie immer in den „Fady Studios“ - sowie unter optimalen Bedingungen am Soap-Opera-Set des Jugend/Medienkulturhauses in Wels.

Präsentiert wird die Musikvideoproduktion erstmals im Rahmen des 1.Linzer Café Festivals "ALLES BOHNE " im Passage Linz

vom 1. Oktober bis 10. Oktober 2004

Die Fadinger werden dabei auch mit RADIO FRECH, mit Bildern beim Bewerb KAFFEE MALEN und „literarisch“ mit der Aktion KAFFEE-SATZ vertreten sein.

>**Coffee World**< Musikvideo – 10 Min

5A, 3A, „9A“- Bettina Kager sowie Pirciu, Reifmüller, Wagner, Lukesch und Teams der 7A sowie den 6C, 7C, 3C MRG Klassen – **Medienrealgymnasium** Linz Fadingerst.4

FADINGER MUSIKVIDEO IM INTERNET

COFFEE WORLD

Samba - Träume einer Kaffeetrinkerin



In diesem Video des **MRGs** Fadingerstraße taucht eine junge Frau nach dem ersten Morgenschluck Kaffee ein in die bunte Welt dieses schwarzen Getränks:

Die belebenden Geister des „Bohnensafts“ und seiner Zutaten entführen sie in die phantastische Welt des Kaffees wo teuflisch schöne Ebenbilder und engels-gleiche Wesen - von einem Mohren geführt - mit geheimnisvollen venezianischen Masken im Brasilianischen Karneval in wilden Sambaklängen verschmelzen.

Die Musik wurde von Ex-Fadinger Raimund Pichler (Gründer und Leiter der Grazer Samba-Percussion-Gruppe GRAZAMBA) zur Verfügung gestellt und ist seiner neuen CD „Grupo Um“ entnommen.

Das Video entstand wie immer in den „Fady Studios“ - sowie unter optimalen Bedingungen am Soap-Opera-Set des Jugend/Medienkulturhauses in Wels.

Präsentiert wurde die Musikvideoproduktion erstmals im Rahmen des

1. Linzer Café Festivals "ALLES BOHNE " im Passage Linz

Dort wurde Thomas Meisl auf die Fadinger Produktion aufmerksam und übernahm das ambitionierte Video in die Homepage des Meisl –Imperiums, wo man es seit Mitte Jänner abrufen kann:

MEISL WERBESPOTS

Samba - Träume einer Kaffeetrinkerin
Ein Kurzfilm des MRG Fadingerstraße, Linz

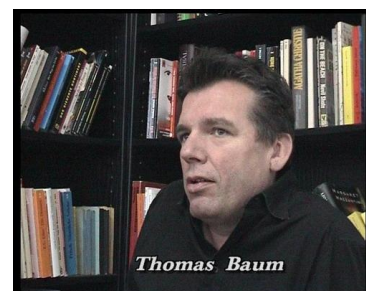
[mit high speed broadband ansehen](#)

[mit low speed broadband ansehen](#)

MRG Fadingerstraße, 2004



Unter <http://www.meisl.com/german/spots.html>



Ebenfalls **2004**: Ein Video zum Thema **Literatur nach 45**.

Zeitzeugendoku Ceija Stojka für Land der Menschen (Radio & Video) – Angebot des BIMEZ eine DVD davon zu machen

Ich hab´Angst, Auschwitz könnte nur schlafen“

(Ceija Stoika)

Begleittext zum Video mit der Zeitzeugin Ceija Stoika, einer Roma, einer sogenannten „Zigeunerin“, einer Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz.

Eine Woche lang begleitete ein Videoteam des Medienrealgymnasiums Linz Fadingerstraße Ceija Stojka bei ihren Besuchen in OÖ. Schulen.

Rückblick und Einblick in das
Leben der Sinti und Roma in Europa.
(Heute: 8 – 10 Millionen Menschen)

Zusammenstellung: Eva Pilsz

In Deutschland und Österreich ist die Geschichte der „Zigeuner“ eine Geschichte von beinahe durchgehender Verfolgung und Ausgrenzung, die in den Gaskammern von Auschwitz ihren Höhepunkt fand.

Im 15. Jahrhundert wanderten die Sinti aus ihrer Heimat Nordwestindien in deutsche Gebiete ein. Ihre **Sprache**, Romanes, ist eine der ältesten der Menschheit.

Die Bezeichnung **Sinti**, geht auf die pakistanische Stadt Sindh zurück, während **Roma** Mensch oder Mann heißt und zum Sammelbegriff aller Zigeuner wurde.

Den **Lebensunterhalt** verdienen sie sich als Schmiede, Werkzeugmacher, Pferdehändler (-Vorfahren Frau Stojkas), Kesselflicker, Musikanten, Künstler.. Viele ihrer Berufe galten als unehrenhaft, daher verbot man ihnen die Ansiedlung in den Städten. Das Bild vom „Fahrenden Gewerbe“, vom „Rastlosen Zigeuner“ war geboren. Die reisende Lebensform wurde schließlich eine Überlebensstrategie.

Ab dem 16. Jahrhundert gab es erstmals **zigeunerfeindliche Gesetze**. Man durfte ihnen Hab und Gut wegnehmen und später sogar ihre Kinder, die dann in Heimen untergebracht wurden. In der NS-Zeit wurden „ZigeunerKinder“ als nicht erziehungsfähig bezeichnet und kamen in Todeslager. Bis ins 18. Jahrhundert waren die Roma „vogelfrei“:
„Wer einen Zigeuner schädigt, frevelt nicht“ (Verordnung)

Im 19. Jahrhundert begann man sie zu registrieren und verbesserte die Gesetzeslage. Auf diese Registrierungen konnte man dann allerdings im 3. Reich zurückgreifen.

Sinti und Roma im 3. Reich

1935 wurden Sinti und Roma durch die **Nürnberger Rassengesetze**, wo sie als rassistisch minderwertig und asozial bezeichnet wurden, aus der Gesellschaft ausgestoßen.

1943: forderte der **Auschwitz-Erlass** die Deportation aller „zigeunerischen Personen“ nach Polen.

Aber bereits 1940 gab es Deportationen nach Polen wo sie gefoltert, zu Tode gequält, zwangssterilisiert, zu medizinischen Zwecken missbraucht und vergast wurden.

In Auschwitz gab es ein eigenes Zigeunerlager mit 32 Baracken.

Die medizinische Forschungsstelle wurde vom Tübinger Nervenarzt Robert Ritter und seiner Assistentin geleitet.

Es sollte wissenschaftlich bewiesen werden, dass Landstreichertum, Betteln, Diebstahl als naturbedingte, vererbliche Anlagen der Zigeuner zu sehen sind. Daher sind sie einzusperren und ihre Fortpflanzung ist zu verhindern.

Weder Ritter, noch seine Assistentin wurden nach dem Krieg zur Verantwortung gezogen.

Auch die meisten anderen „Zigeunerfachleute“ blieben weitgehend straffrei und konnten ihre Karriere als Ärzte und Professoren fortsetzen.

Anders als das Verbrechen am jüdischen Volk, wurde der Völkermord an den Sinti und Roma bei uns bis 1979 verleugnet.

Ihre Diskriminierung wurde bis dorthin fortgesetzt.

Um Wiedergutmachung wurde bis in die 90er Jahre gekämpft.

In den Konzentrationslagern des 3. Reichs starben 500 000 Sinti und Roma.

In **Österreich**, seit 1938 Ostmark, nahm man bereits 1936 die „Arbeit“ auf:

„Bekämpfung der Zigeunerplage“- Erfassung als Voraussetzung für Internierung.

Gemeinsamkeiten: Roma – Juden

Beide Bevölkerungsgruppen lebten ohne eigenes Land, verstreut über Europa und wurden immer wieder verfolgt und vertrieben.

Beide Gruppierungen sollten durch die „Endlösung“ vollkommen ausgelöscht werden.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden über die Verbrechen an den Juden unzählige Bücher geschrieben, viel aufgedeckt und an die Öffentlichkeit gebracht.

Das Schicksal der „Zigeuner“ jedoch wurde vergessen, bzw. verdrängt.

Sinti und Roma in der Gegenwart

In Europa leben 10 – 12 Millionen Sinti und Roma, mehr als die Hälfte im Osten. Viele von ihnen sind sesshaft. In **Österreich** gibt es ca. 16 000 Sinti und Roma. Sie werden seit 1993 als Volksgruppe anerkannt. Seit 1995 gibt es einen Volksgruppenbeirat.

Im Alltag stoßen sie oft auf Ablehnung und Ausgrenzung. Diese Ablehnung gipfelte am 4.2.1995 in einem Bomben-Attentat in Oberwart (Burgenland), bei dem vier Roma ums Leben kamen.

Sinti und Roma werden **wirtschaftlich ausgegrenzt**:

Zugang zum Arbeitsmarkt mangels schulischer Ausbildung wird erschwert.

Sie werden **gesellschaftlich diskriminiert**. Soziale Vorurteile nehmen zu.

Immer noch gibt es **politische Verfolgung**. Im südeuropäischen Bereich werden sie in wirtschaftlichen Krisenzeiten zu Sündenböcken gemacht.

Aber es gibt auch ein starkes Bemühen von Sinti und Roma, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen, das durch eigene Organisationen unterstützt wird.

Kultur und Bräuche der Sinti und Roma

Es gibt **zwei zentrale Elemente**:

- Nomadentum: das Stehenbleiben wird gleichgesetzt mit Sterben. Unterbrechung ist Rast.
- Streben nach Glück: bedeutet Kinder, Gesundheit, Liebe, Zufriedenheit

Arbeit dient nur zum Broterwerb. Es gibt kein Verlangen nach Grundbesitz, keinen Kriegswunsch zur Eroberung von Gebieten.

Bezugspunkte sind Großfamilie und Gruppe, nicht Besitz und Ort

Die **Religion** spielt eine große Rolle. Je nach Aufenthaltsort sind sie römisch-katholisch, griechisch-orthodox oder moslemische Roma.

Wichtig für sie ist die Ahnenverehrung.

Der gemeinsame hohe Feiertag ist der 6. Mai, der Georgstag. Auch das Neujahr „Vasilica“ wird gefeiert. Wer die im Kuchen eingebackene Münze findet ist das „Glückskind des Jahres“

Die **Familie**, der zentrale Bezugspunkt, ist der Inbegriff von Glück. Gekrönt wird sie durch viele Kinder.

Vor diesem Hintergrund wird die Brutalität der Zwangssterilisation noch deutlicher.

Sinti und Roma fordern **Recht auf Schulbildung**.

Diese wird durch Sprachbarrieren erschwert. Gesellschaftliche Vorurteile stehen Freundschaften im Wege.

Das Bild des „Zigeuners“ in Kunst und Kultur:

In der Oper CARMEN ist die Zigeunerin eine schöne, leidenschaftliche Frau.

Das Volkslied „Lustig ist das Zigeunerleben“ schwärmt von der Freiheit des Volkes.

Produktbezeichnungen werden vom Begriff „Zigeuner“ abgeleitet:

Die Zigarettenmarke „Gitane“, oder auf der Speisekarte „Zigeunerspieß“ und „Zigeunerschnitzel“.

Das widersprüchliche Verhältnis zeigt sich einerseits in der Verachtung der Lebensform, andererseits in den Träumen und Sehnsüchten der bürgerlichen Gesellschaft rund um den Begriff „Freiheit“ (- Urlaub mit Zelt und Wohnwagen)

Bedeutender Film zum Thema:

„Sidonie“ von Karin Brandauer 1990,

basierend auf dem Buch von Erich Hackl: „Abschied von Sidonie“.

(Sidonie, in Steyr ein adoptiertes Zigeunermädchen, wird ins Konzentrationslager deportiert.)

Zur Zeitzeugin im Video:

Ceija Stojka:

Sie wurde 1933 geboren und als sogenannte "Zigeunerin" verfolgt.

Als 9jährige kam sie mit ihrer Mutter und ihren 5 Geschwistern erst nach Auschwitz und wurde dann nach Ravensbrück und Bergen-Belsen deportiert. Nach 45 schlug sie sich als Marktfahrerin durch und lebt heute in Wien. Sie veröffentlichte ihre Erinnerungen in Bildern, Büchern, Liedern und Texten und kämpft damit bis heute für Achtung und Respekt gegenüber Roma und Sinti. Denn ihre Geschichte ist nicht nur die der Verfolgung von Roma und Sinti im Nationalsozialismus, sondern auch die der Kontinuität der Ausgrenzung bis heute.

Ceija Stojka: „Wir leben im Verborgenen“ 1988
(Erlebnisse und Erfahrungen im KZ)

„ Reisende auf dieser Welt“ 1992

„Menschen sind kunterbunt, wie eine Wiese voller Blumen

(Ceija Stojka)



Erfolgreiche **Präsentation** des Ceija Stojka-Videos „Ich hab' Angst, Auschwitz könnte nur schlafen“ am Tag der Menschenrechte im MKH Wels.

Ein Drittel kennt "Auschwitz" nicht

Der Zweite Weltkrieg gerät bei den Österreichern zunehmend in Vergessenheit. Der Wissensstand über Personen und Ereignisse aus dieser Zeit, aber auch die Häufigkeit der Gespräche darüber in den Familien nimmt ab.

Das stellte das Linzer Meinungsforschungsinstitut IMAS in einem kürzlich veröffentlichten Vergleich von aktuellen Umfrageergebnissen mit früheren, bis in das Jahr 1985 zurückreichenden fest.

Gruppe der Zeitzeugen schrumpft

Bei dem Vergleich ihrer Ergebnisse mit jenen früherer Umfragen geben die Meinungsforscher zu bedenken, dass die Zahl der Zeitzeugen mittlerweile auf eine statistisch kleine Gruppe zusammengeschrumpft ist:

Nur noch etwa acht Prozent der Bevölkerung - das entspricht zirka 640.000 Personen - haben theoretisch das Kriegsgeschehen selbst erlebt.

Nur noch Hitler allen ein Begriff

Die Meinungsforscher stellten denn auch ein abnehmendes Wissen über die damals handelnden Personen fest. Nur Adolf Hitler ist den heute Lebenden noch annähernd vollzählig ein Begriff.

Von ihm können 90 Prozent ungefähr sagen, um wen es sich handelt. Mit dem Namen des sowjetischen Diktators Josef Stalin können 76 Prozent etwas anfangen.

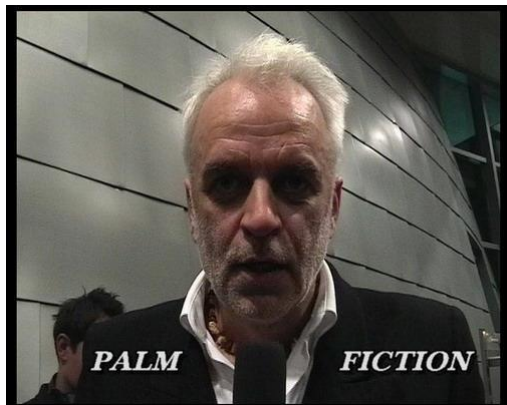
"KZ" und "Auschwitz" kennen nicht mehr alle (30 Prozent haben keine Ahnung)

Auch das Wissen über Begriffe im Zusammenhang mit der Zeit um den Zweiten Weltkrieg ist sehr unterschiedlich. An die 70 Prozent und mehr können "ungefähr" erklären, was mit "KZ", "Judenverfolgung", "Auschwitz", "Holocaust", "Stalingrad" und "Hiroshima" gemeint ist. Vor allem die Jüngeren haben kein Interesse an den Geschehnissen und handelnden Personen dieser Zeit.

Neonazis in Österreich

Immer öfter kehren Skins und Neonazis Deutschland den Rücken und treffen einander in Österreich. Der heimischen Exekutive wird Untätigkeit vorgeworfen
Immer mehr Neonazigruppen weichen für ihre Konzerte und Treffen von Süddeutschland nach Österreich aus. Die Sicherheitsbehörden sprechen von dringendem Handlungsbedarf, andere Experten kritisieren dagegen die Untätigkeit der heimischen Exekutive
Die Situation ist "mittlerweile brandgefährlich, die braune Suppe sickert immer mehr zu uns durch", schlägt Robert Eiter vom oberösterreichischen Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus im Gespräch mit dem STANDARD Alarm.

2005: Produktion eines Videos zum Jubiläum „50 Jahre Filmring“ –
Präsentation im City Kino im Beisein von Andreas Gruber
(Vorfilm zu dessen „Welcome Home“)



Kreation eines „**Stifter-Videos**“ anlässlich des Dichter-Jubiläums – Artikel in den OÖN –
Einbindung des Gymnasiums in Krumau – Erfolgreiche Aufführung mit Diskussion im
StifterHaus Linz und im LIWEST Stadtkabel-TV

2006: Premiere des Musikvideos „Lot Cape Chen“ bei der Chinaausstellung im Nordico
– Landesmeister 06 mit „Lot Cape Chen“, sowie Staatsmeisterschafts-Gold und Preis der
Jury (Flamingo) in Leoben.

紅巾

LOT CAPE CHEN

ROT KÄPP CHEN



("Xiao Hong Mao", wörtlich "kleine rote Mütze")

Wolf and Dragon

Schwarz beginnt es zu fließen - Blätterkonturen werden sichtbar – treiben vorbei
Ein Herbstlicher Bach verwandelt sich in einen vorüber ziehenden bunten Wald
Die Seiten wechseln – man befindet sich auf einer Bergstraße – da, plötzlich eine
Gestalt in einer Kutte, die versucht den Wagen zu stoppen – Dieser weicht aus
Im Wagenfond kurz das verschreckte Gesicht eines jungen Mädchens – der Wagen
fährt weiter – Eine Wagentür öffnet sich – die Fahrerin geht um das Auto herum –
ein kleiner roter Rollkoffer wird dem Fond entnommen - ein roter Papierschirm
öffnet sich – die Türen schließen sich – der schwarze Wagen mit roter Schleppe
entfernt sich und wird vom Wald verschlungen.

Über eine alte Holzbrücke erreicht das Mädchen ein altes Schloss – das Hotel seiner
Großmutter. Im dazugehörigen Schmetterlingshaus wird es durch eine Wolfsspinnne
an seine Mission erinnert.

An der Rezeption wird ihm ein Zimmer zugewiesen. Dort angelangt öffnet es sein
rotes Köfferchen und entnimmt ihm Omas Lieblingsgetränk und ein schwarzes Buch.
Eine unheimliche Erscheinung weist der jungen Frau den Weg. – Durch einen Spiegel
gelangt sie in einen kargen dunklen Raum, der nur von einem goldenen Rahmen am
Boden markiert wird. Das Mädchen legt sich auf das schwarze Bett in dessen Mitte,
öffnet das Buch und lässt sich von ihm in eine andere fernöstliche Welt entführen.
Dort findet es sich selbst wieder in Gestalt einer jungen asiatisch anmutenden Frau –
bedrängt von zwei listigen Geishas, die diese mittels einer Teezeremonie Gefangene
eines Alptriums werden lassen: Elfen, dunkle Gestalten, Wölfe, Drachen, Schwert-
und Schattenkämpfer, die als Mangas und „Realfiguren“ ihr Unwesen treiben ...
Als das „Böse“ überwunden scheint, kommt es zu einem überraschenden Ende



EIN FERNÖSTLICHES MUSIKALISCHES VIDEOEXPERIMENT

„Lot-Cape-Chen“ (Wolf & Dragon) ist eine fernöstliche Videovariante des Märchens „Rotkäppchen“ – Ang Lees und Zhang Yimous „Eastern“ sowie „Kill Bill“ und andere Filmklassiker der aufgehenden Sonne (Wuxia) standen dabei Pate bzw. werden in dieser Kurzversion „parodiert“.

Allein sieben Schülerinnen waren mit der Herstellung von Mangas beschäftigt, die ebenso wie einige Realszenen aus der Bluebox mit Computerprogrammen filmisch belebt wurden. Über weite Strecken gibt's natürlich auch ganz herkömmlich gedrehte und verarbeitete Filmbilder. Die Musik zu diesem kleinen Gesamtkunstwerk stammt von Stadt- und Landeskulturpreisträger sowie Absolvent und Ehren-Fadinger Helmut Rogl – extra für dieses Projekt von ihm komponiert.

ROTKÄPPCHEN

Das Märchen von "**Rotkäppchen**" ist eine weitere Geschichte, die sich auf die Traditionen des Wolf-Clans zurückführen lässt. Das rote Kleidungsstück; der Umstand, dass einer "Großmutter", die im tiefen Wald lebt, Speise und Trank gebracht werden – noch dazu einer Großmutter, die ein Wolfsfell trägt – und das kannibalische Motiv des Verschlungen-Werdens mit der anschließenden Wiederaufstehung weisen deutlich auf diesen Zusammenhang hin. Die "rote gewebte Haube" galt in England als Kennzeichen einer Prophetin oder Priesterin. Das ursprüngliche Opfer der Geschichte war keineswegs das rotgekleidete Mädchen, sondern der Jäger: der Herr der Jagd. Wie das Schneewittchen war das Rotkäppchen eine Jungfrau-Mutter-Greisin-Trinität; es trug die gleiche rote Kleidung wie die Jungfrau Kali; wie der rote Mond einer Mondfinsternis zeigte sie nahe Katastrophe an und erregte viel Furcht. Rumänische Geistliche erklärten, die Farbe des Mondes rühre von ihrem eigenen Blut her; sie habe es vergossen, als sie von ihren Wölfen angegriffen wurde, zum Zeichen, dass "die Menschen Buße tun und sich von dem Bösen abwenden sollen".

Im Bild vom "*Mädchen und dem Wolf*", wie es im Mittelpunkt der Rotkäppchen-Erzählung steht, sind erkennbar Polaritäten Gestalt geworden, wie sie vom noch kindlichen, erst zur Frau erwachenden Mädchen dabei in Phantasie und Realität erfahren werden. Es geht um das Verhältnis zur übermächtigen, nicht selten gewaltsam ihr vermeintliches Recht fordernden männlichen Geschlechtlichkeit. Vermutlich wird die Tatsache, dass im Bild vom Mädchen und dem Wolf der weiblichen Seite oft Attribute wie Mädchenhaftigkeit, Reinheit und Unschuld zugeordnet werden, dem männlichen Part aber die im Wölfischen verkörperte Triebhaftigkeit und Aggressivität, vielen als überholte, wenn nicht provozierende Darstellung des Geschlechterkampfes erscheinen. Andererseits fängt das Bild noch nicht bereinigte, reale Konfliktverhältnisse ein. Hinzu kommt, dass die Konstellation Mädchen und Wolf dem weiblichen Part mehr an Eigenaktivität zuspielt, als zunächst zu erwarten wäre. Dies zeigt die Motivgeschichte des Märchens Rotkäppchen.

In dem außerordentlichen Film "*Die Zeit der Wölfe*", der 1984 aus der Zusammenarbeit des Regisseurs Neil Jordan mit der Schriftstellerin Angela Carter entstanden ist, wird das Rotkäppchen-Motiv vom "*Mädchen und dem Wolf*" in einer der Schlüsselsequenzen aufgegriffen. Das Aufeinandertreffen der beiden wird aber nicht durch das Überwältigtwerden des Mädchens oder seine Flucht beendet. Das Mädchen hält vielmehr der Begegnung mit dem Grauen trotz seiner Angst kaltblütig und zugleich mitleidig stand und versucht, den Bann des unversöhnlich Bösen im Wolf zu brechen. Schließlich kommt es dazu, dass das Mädchen auf den Gestaltwandel des Wolfes seinerseits durch eine überraschende und bewegende Veränderung antwortet. Der Film zeigt also, dass die erzählerische Metamorphose des Motivs vom "*Mädchen und dem Wolf*" noch keineswegs zu Ende ist; sie wird sich auch in den Szenerien des Technikzeitalters fortsetzen.



**EIN FERNÖSTLICHES MUSIKALISCHES VIDEOEXPERIMENT
TEAM MEDIENREALGYMNASIUM LINZ**

LOTCAPECHEN – Johanna Reifmüller
Geishas – Ramiza Pirciu u. Miriam Bogner
Schwertelfe – Iris Haider
Bogenelfe – Claudia Höller
Blumenelfe – Katharina Wöhrer
Stabelfe – Timea Tarnok
Elferich – Max Wienerroither
Wolfselke – Matthias Leichtfried
Elfenpaar – Alexa Mitterbaur & Viktoria Wiesinger
Meister Lu Pi – Manfred Riegler
Oma / Hexe – Magdalena Hörmandinger
Schattenkämpferinnen – Angelika Mair, Kinga Zamolyi
Fahrerin – Ruth Wagner
Kutten(wolfs)rudel:
Oliver Lukesch, Jutta Diessl, Verena Duller,
Ruth Wagner und Schüler der 4A

Animationsteam - Leitung: Gerolf Nikolay:

Technik, Kamera u. Realanimation

Ruth Wagner, Johanna Reifmüller, Marian Burgstaller, Michael Kaisergruber, Oliver Lukesch, Florian Moser, Matthias Leichtfried, Matthias Pirngruber, Viktoria Huber, Viktoria Wiesinger, Verena Duller, Jacqueline Müllner, Fabian Pirklbauer, Stephanie Schwarz, Stephan Woisetschläger

Manga - Animation

Angelika u. Brigitte Mair, Magdalena Hörmandinger, Kinga Zamolyi
Alexandria M. Mitterbaur, Ines Umlauf, Andrea Mair a.G.

Kostüme: Christiane Büsser, Kostümverleih Linz Hauptplatz & Schwert-Frosch
Mondschnuck – Claudia Langer

Förderung: Land OÖ., Stadt Linz & ÖKS

Dank an: Kulturverein Schloss Wildberg
Medienkulturhaus Wels
House of Mandalay - Linz

Musik – Helmut Rogl

Idee & Kamera, Schnitt: Johanna Reifmüller, Ruth Wagner,
Oliver Lukesch und Manfred Pilsz

Regie – Manfred Pilsz



2006: „generation siX“ – Groß-Projekt (Wikimap) gemeinsam **mit dem AEC** im Design-Centre (Auftrag des Ministeriums) zum Thema „Zukunft der Bildung“.



Erstellung und Präsentation eines Videos zum **Migrations/Integrationsprojekt** „Ist Linz schön?“ bzw. „United Colors of Fadinger



2007 wird die Rogl-Musikvisualisierung „Pannonia“ fertiggestellt (Herbst 07 als Video/Tanz-Projekt in Wildberg präsentiert)

Den Sagen nach war der Neusiedlersee von heidnischen Wassernymphen und Nixen bevölkert, die alljährlich nach Menschenopfern verlangten, um sie in die Tiefe zu ziehen. In den Dämmerungs- und Nachtstunden konnte es aber auch sein, dass sie die Menschen zu Lande aufsuchten, bei Festen auftauchten und ebenso schnell wieder verschwanden. Wenn diese Wesen jedoch bei den Menschen bleiben wollten, so wurden sie in ihr Element zurückgeholt, oder mussten sterben und wurden zu Schaum auf den Wassern.



Inhalt:

Beginn einer musikalischen Veranstaltung: Die Feststiege belebt sich. Ein junger Mann weist seine Begleiterinnen auf ein hübsches junges Mädchen hin, das aber im selben Moment von anderen Besuchern verdeckt wird. Das Mädchen ist nicht allein: Eine junge Frau, die bei ihr steht wendet sich jedoch von ihr ab, als eine zweite erscheint, das Mädchen am Arm packt und mit ihm über die Treppe entschwindet.

Der junge Mann scheint die so Entführte zu kennen und schickt besorgt eine seiner Bekannten hinterher. Diese entdeckt das Mädchen auf der Freitreppe, verliert sie aber dann aus den Augen. Eine schwarz gekleidete zufällige Beobachterin der Szene weist dieser den Weg. Über Blumenfelder, Wiesen und eine Dammhöhe führt die Fährte an das Schilfufer eines Steppensees. Zum Zirpen der Grillen verliert sich die Spur wie ein fallender Tropfen in den dunklen Fluten ...

Wer ist die Unbekannte? Ein Wasserwesen ? Eine neugierige Nymphe – heimgeholt von ihren Schwestern? – Am Ufer auf einem alten Kahn sinnierend durchdringt die Suchende mit diesen Fragen und ihren Gedanken die Oberfläche des geheimnisvollen Gewässers ...

... mit Schlingpflanzenartigen Bändern und einem Gold schimmernden Netz gelingt es die Widerspenstige zu zähmen, doch nur kurz, denn die Herrin des Sees schenkt ihr erneut die Freiheit zu gehen und das schützende Element zu verlassen. Kurz zögert die Befreite den goldenen Netzkäfig zu verlassen – ähnlich der kleinen Seejungfrau die ihre Existenz und Stimme opferte um eine menschliche Seele und die Liebe ihres Erwählten zu erlangen – Ein stummes, unter den Schmerzen ihrer neuen Beine göttlich tanzendes Nixenwesen - Wird unserer Nymphe ein ebenso unbeugsames, schlimmes Schicksal beschieden sein? – Wird auch sie den Geliebten an eine andere Frau verlieren?



P A N N O N I A



**EIN MUSIKALISCHES VIDEOEXPERIMENT
TEAM MEDIENREALGYMNASIUM LINZ**

VIDEO ZUM FILM/TANZPROJEKT „PANNONIA“

Die gesandte Mittlerin – Claudia Höller

Pannonia – die Seejungfrau – Timea Tarnok

Deren Wassernymphenschwester – Iris Haider

Deren Wassernymphenschwester – Katharina Wöhrer

Die Herrin des Sees – Alexa Mitterbaur

Der Auserwählte – Matthias Leichtfried

Dessen neue Buhlschaft – Marlene Fuchs

Zeugin des Geschehens – Isabella Kozlica

Festliche Gesellschaft:

TeilnehmerInnen des Workshops im MKH Wels aus den 6C, 7C und 8C MRG-Klassen 06/07

Lightdesign-Workshop - Leitung: Ingo Kelp

Technik & Kamera

Ruth Wagner, Oliver Lukesch, Verena Duller, Stephanie Schwarz,
Buchegger, Nadlinger, Pirklbauer, Woisetschläger, Huber, Wiesinger

Kostüme: Christiane Büsser & Kostümverleih Linz Hauptplatz

Förderung: Land OÖ., Stadt Linz & ÖKS

Dank an: Medienkulturhaus Wels

Musik – Helmut Rogl

Schnitt: Ruth Wagner, Oliver Lukesch und Manfred Pilsz

Regie – Manfred Pilsz



MRG 06

